

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten ein allejährig Bilderbeilage.

Neues in Kürze.

Aus Zentrumskreisen verlautet, daß der Entwurf zum preussischen Konordat nunmehr im preussischen Staatsministerium fertiggestellt worden ist...

Die Sozialdemokratie hat in aller Stille die Parteivorberatungen für Neuwahlen im großen Maße aufgenommen.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat gestern beschlossen, am 1. März März den Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung im Reichstag erneut einzubringen.

Aus Ostpreußen im diesjährigen Bergwerkerevier geht es. Täglich finden Bergschiffsverarmungen statt.

Wie aus München verlautet, steht die Abberufung des bairischen Gesandten in Berlin u. Freyer bevor, da die bairische Regierung Berlin durch ihn in den Fragen des Verhältnisses von Reich und Ländern und in Wirtschaftsfragen nicht genügend energisch vertreten sehe.

Der frühere Reichsminister Rülz (Dem.) hat einen offenen Brief an den Reichskanzler geschrieben, in dem er ihn auffordert, ein Ministerium von echten Demokraten zu bilden...

Das Oberlandesgericht Breslau verurteilte den Arbeiter Sulzka und die Schneiderin Remnitz aus Königsbrunn wegen Spionage zugunsten Polens, den Sulzka zu drei Jahren Gefängnis, die Remnitz zu drei Jahren Zuchthaus.

Dem Pariser Temps und dem Journal zufolge werden von beider Seite befürchtet, daß die Mehrheit der Sachverständigen gegen Herabsetzung der Zehnjahreszahlungen ist.

Durch Kredite gekündigt: da merkt man die Stimme des Weltbankiers Morgau, nun dreht er die Sache um: nicht nur, sondern er würde durch Kredite gekündigt.

Der „Folener Anzeiger“ meldet aus Paris: Die angeklagte „sozialistische Interpellation wegen des französisch-belgischen Geheimvertrages kommt nicht zu Stande.“

Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Tripolis: Für Stadt und Velden Tripolis wurde ein Überlieferungsverbot für Flugzeuge und Luftschiffe erlassen.

Der ungarische „Feier Abend“ meldet aus Belgrad die Verhaftung von 28 früheren südbanatischen Abgeordneten wegen Bildung eines verbotenen Vereines.

Die Londoner „Times“ melden aus Athen, die griechische Regierung habe beschlossen, die Frage der griechischen Minderheiten in der Türkei dem Völkerbund zu unterbreiten.

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus Washington: Hoovers Antwort auf die Anfrage des Amerikereises nach seiner Stellungnahme zum französisch-belgischen Geheimvertrag war kurz.

Vertagung der Minderheitenfrage geplant.

Nach dem diplomatischen Korrespondenten des „London Daily Telegraph“ sind in Genf und anderen diplomatischen Kreisen Bestrebungen im Gange, die auf eine Vertagung des schwierigen Minderheitenproblems hinausgehen.

— Also wieder einmal will der Völkerbund einer Entscheidung ausweichen, die wenn sie nach Recht und Gerechtigkeit, den Franzosen und seinem Vorgesetzten Polen gegen den Ertrag gehen würde.

Deutschland wird eingeseift.

Loyalitätserklärungen Englands und Frankreichs.

Von unabhängiger Berliner Seite wird mitgeteilt: In der Vorgespräch, die der deutsche Botschafter in London über die Veröffentlichungen des Aufseherinstitutes im englischen Reichstag...

— „Kannst du das alte Viehdien, es klingt so süß, es klingt so süß.“ Wenn wirklich das Reichsaussenministerium sich mit diesen Erklärungen zufrieden gibt, so wird es dem Volke...

Der Rotterdammer Courant

Der Rotterdammer „Courant“ schreibt zu den neuen Enthüllungen des „Itrecht Dagblad“: Das nunmehr nur noch sehr wenige Ansehen an der Ehre des Staates zweifeln können.

Die deutsche Delegation für die Märztagung des Völkerbundes ist gestern abend unter Führung des Reichsaussenministers Dr. Stresemann nach Genf abgereist.

Der polnische Außenminister Jasecki hat vor seiner Abreise nach Genf die Vertreter der Regierungspartei im Sejm empfangen und ihnen zu der Minderheitenfrage, laut dem „Kurier Warszawski“, u. a. erklärt: „Ich gehe nach Genf, um vor der Welt anzuklagen.“

Aus Kattowitz wird gemeldet: Der Haftentlassungsausschuss gegen Kattowitz für den verlassenen Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Witz, ist bisher von den polnischen Gerichtsbehörden noch nicht beantwortet worden.

Programmrede Lloyd Georges.

Kernerteil Erwähnung Deutschlands.

Lloyd George hielt als Führer der englischen Liberalen gestern vor dem Unterhaus Parlamentskandidaten seine Programmrede zu den kommenden Wahlen.

Die Unzulänglichkeit der konservativen Regierung ist eine öffentliche Tatsache. Die Sozialisten seien die einzigen, die aus der Unfähigkeit der Regierung Nutzen zögen.

— Bemerkenswert ist, daß Lloyd George diesmal, wo er ein Programm aufstellt, das er eventuell später praktisch durchführen muß, weder von Kleinräumigkeit noch von Reparationsherabsetzung spricht.

Die Pariser Kammer hat gestern nach langer Debatte, in der auch Briand eine seiner sehr berühmten Reden hielt, den Resolutionen mit 27 gegen 12 kommunistische Stimmen angenommen.

Der neue Mittelstand.

Die politische Aufgabe der Angestellten.

Dieser Tage hat einer der Führer der großen überparteilich-nationalen Angestelltenorganisation, des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes, F. Glagel, einen bemerkenswerten Artikel „Der neue Mittelstand“ veröffentlicht.

Uns scheint die Bezeichnung „neuer Mittelstand“ außerordentlich glücklich gewählt zu sein, schon weil sie zum Vergleich mit dem „alten“, was man bisher als Mittelstand bezeichnete, und dabei einen Einblick gibt in die gemaltigsoziale Umwälzung seit Beginn des Industriezeitalters.

Die neuere Teilentwässerung hat diese alte Seidenordnung zerbrochen. Es gibt keine Unteren mehr in dem damaligen Sinne, kein Geburtenrecht mehr, einen dieser drei Stände ausgegrenzt, und kein Selbstverständnis mehr.

Gerade in letzter Zeit ist der dem einseitigen Stand der „Freien“ entsprechende „Mittelstand“ mit bedauerlichem Ausmaß zur Politik und Wirtschaft herangezogen.

Die Unzulänglichkeit der konservativen Regierung ist eine öffentliche Tatsache. Die Sozialisten seien die einzigen, die aus der Unfähigkeit der Regierung Nutzen zögen.

Der Angestellte ist wirklich der „Mittler“ im Wirtschaftsleben, er vermittelt den Verkauf im Kleinhandel, er vermittelt die Arbeitsanordnungen in der Industrie, er vermittelt den Lohn.

Der Angestellte ist wirklich der „Mittler“ im Wirtschaftsleben, er vermittelt den Verkauf im Kleinhandel, er vermittelt die Arbeitsanordnungen in der Industrie, er vermittelt den Lohn.

kultur der Geschlechtswelt und den Zweifeln, die nur in beschränkterem Maße an der durch Geschlechtsbildung erreichbaren Kultur Anteil haben, schon in der Schule und Berufsverteilung setzt sich häufig die Jugendlichkeit des überwiegenden Teils der Angestellten zur zukünftigen Mittelschicht.

Die Organisationen der Angestelltenklasse sehen bisher ihre wirtschaftlich-politische Hauptaufgabe vor allem im Kampf, im Kampf gegen das Unternehmertum und im Kampf gegen die Arbeiterklasse. Dem einen gegenüber kämpfen sie um Verbesserung ihrer Stellung, der anderen gegenüber um soziale Abgrenzung des Standesinteresses. Eins fällt auch hier auf: dieser „neue Mittelstand“ sieht ebenso wie der Mittelstand der wirtschaftlich freien nicht ein in den Kampf, war nicht gespannt, nicht fähig und fähig, aber gespannt nach politischen Grundansprüchen.

Nicht nur diese Spaltung, sondern stärker noch die betonte Kampfmittelstellung läßt den „neuen Mittelstand“ die große Aufgabe bisher ganz oder doch in sehr weitem Umfange übersehen, die dieser Stand erfüllen könnte und zu der er von Seitenmittenwillen berufen ist:

Wir stehen heute mitten in einer großen Umwälzung, von der die sogenannte November-Revolution nur eine Teilerlöschung ist. Es findet eine große Umwertung aller Werte statt, die besonders sichtbar ist auf wirtschaftlich-politischen Gebieten. Ein mächtiges, von Millionen Menschen benutzt oder unbenutzt erlebtes Ringen, das vielfach und verschiedenartig verstanden worden — letzten Endes um Frucht und Erfolg des Eigentumsbegriffes geht. Auf der einen Seite kämpfen vielfach Verfechter eines absoluten, unumschränkten, auf der anderen Seite die Gegner jedes privaten Eigentums. Wehlt auf die in dem großen Umwertungsbereich unserer Zeit augenblicklich bestehende Herrschaft der Quantität, der Zahl und Masse der Menschen, über die Qualität des Menschen hoffen die Gegner des Privat-eigentums immer zuverlässiger auf ihren Sieg. Aber freilich können sie nicht sagen, wie sie nach ihrem ewigen Sieg in einer der Menschen innerlich befriedigenden Weise die ungeheure Leere ausfüllen wollen, die nach Wegfall des Privat-eigentums und der Möglichkeit des Strebens danach im Leben des Volkes eintreten muß, und womit sie den leistungsfähigen Ausbruch erleben wollen, der aus der Arbeit und Fürsorge, den Anstrengungen und Entbehrungen für eigenes Eigentum erwächst, denn wo kein Eigentum in irgendeiner Form besteht und rechtlich gesichert ist, hört das menschliche Streben nach höchsten Leistungen auf.

In diesem aber unsere ganze künftige Kultur und vielleicht sogar unsere ganze Zukunftserwartungsmöglichkeit entscheidenden Kampf nicht der „neue Mittelstand“, die Angestelltenklasse, bisher ein Kampf sowohl gegen das eine wie gegen das andere Lager und nicht vielfach auch wieder in totaler Neutralität zu. Ihre eigentliche, ganz große Aufgabe aber wäre auch hier, der „neue Mittelstand“ zu sein, der dem immer vernichtungsbefördernden Kampf der zwei Gruppen ein Ende macht und von sich aus eine neue Ethik des Eigentumsbegriffes aufstellt und zum Siege führt, um den letzten Endes all dieses Ringen geht.

Wenn man es im Blicken mittelständischen Art nicht um die einzelnen Kampfsätze, um die und jene Sache, eine oft nicht klare Zielsetzung um eine Idee geht, um den Sieg dieser oder jener Partei, so geht es auch in dem großen wirtschaftlich-politischen Kampf unserer Zeit nicht nur um das eine oder andere Einzel-

geschehen, nicht nur um Stoffe und Geschäfte, Wettbewerbungen im Verkehr a., sondern um eine Idee: eben um Art, Form und Ethik des Eigentumsbegriffes. Dies ist die Aufgabe in harter Weltarbeit zu finden und dann in zielbewusster Organisationsarbeit zur allgemeinen Geltung zu bringen. Zum Finden und Durchführen dieser Idee ist vor allen anderen der Stand berufen, der in der Mitte zwischen den Kämpfenden steht, der Mittler zwischen Unternehmertum und Arbeiterklasse, der „neue Mittelstand“, die Angestelltenklasse.

Verlangt sie in der Lösung dieser ihr von der Seitenmittenwillen aussetzten großen Aufgabe, so steht der Kampf gegen das private Eigentum fort. Und die Auflösung des Volkes wäre die Folge. Dabei würde auch der

Schutz der älteren Angestellten.

Reichstagskritik des heutigen Parlamentarismus.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Reichstagsung fand die Anfrage des Sozialpolitischen Ausschusses zur

Handelung des Angestelltenversicherungs-gesetzes zugunsten der älteren Angestellten

Die Beratung soll von 120 auf 60 Sitzungsmonate herabgesetzt werden. Als berufsständisch soll ferner gelten, wer bis 60 Lebensjahre vollendet hat und seit mindestens einem Jahre ununterbrochen arbeitslos ist. Die von arbeitslosen Angestellten soll für die weitere Dauer der Arbeitslosigkeit Inanspruchnahme der Sozialversicherung ausgeschlossen werden. Die Kasse der Sozialversicherung ist in Kraft treten am 1. Juli 1908.

In einer Entschließung wird die Reichsregierung ersucht, baldigst einen Gesetzentwurf über die Reform der Angestelltenversicherung vorzulegen.

Hg. Kambach (Dnt.) befragt die Ausschüsse, die geeignet seien, die Anlage der älteren Angestellten zu lindern. Der Redner beantragt, die Bestimmung über das Ausmaß für die älteren arbeitslosen Angestellten nur bis Ende 1901 gelten zu lassen.

Hg. Wambacher (Soz.) erklärt, er sei recht froh, auf das durch die Initiative der Sozialdemokraten (?) zustande gekommene „Jämmerliche Verlegenheitsprodukt“.

Hg. Eißler (Nat.) verweist auf die lediglich in Anhaltungswecken geschaffenen, unerfüllbaren Anträge der Sozialdemokraten im Sozialpolitischen Ausschuss und erklärt, die Sozialdemokraten hätten danach das Recht verweigert, sich Arbeitervertreter zu nennen.

Unter Ablehnung aller Änderungsanträge werden die Beschlüsse des Ausschusses angenommen.

Darauf legt das Haus die Ausdrücke über die Anträge der Deutschen Volkspartei auf

Verfassungserform vor.

Die Große Koalition gescheitert.

In der gestrigen Besprechung des Reichstages wußte man mit den Fraktionsführern in der Reichsregierung vertretenen Parteien legte der Kanzler ein Programm für die koalitionsmäßige Verbindung dieser Parteien vor. In der Ausdrücke erklärte die Vertreter des Reichstages, daß ihre Fraktionen vorzuschickten bestritten sein werden auf dieser Grundlage wieder in die Regierung einzutreten.

Daneben erklärte der Abgeordnete Dr. Scholz, daß die Deutsche Volkspartei vorwiegend Klärung der Etat- und Steuerfragen eine irgendwie gearbeitete festere Bindung mit sich bringen könne.

Nach dieser Erklärung mußte der Reichstagskanzler am Schluß der Aussprache feststellen,

Der Herr Kanzler, Die Herren einander, Doch war zu ihrem Verbleibe. In es ist fabelhaft, was so ein Mann nicht alles weiß. Das die Berliner noch Zeit, ehe der Mann gegen Abend heimkehrt, so geht sie zum Mann spazieren. Hoffentlich ein Buch, befehlt aber von Jahr zu Jahr häufiger in Kaffeehaus. Im Orient und in Spanien liegen da nur Männer, in Paris und in Brüssel vorzugsweise Männer. In Berlin aber — in London kennt man solche Gasse überhaupt nicht — in Umgebung Bayern. Nach in Hotels und anderen Schlafstätten löst der Nachmittagskaffee, oft auch noch mit Vorkäufungen. Das höchste der Gefühle: Nachmittagskaffee mit Modestoffen! Aber sind sie alle herzlich, die Wandbänder und die Schichten. Der Herr haben wir jetzt im großen Bierensaal sechs Wochenshauen hintereinander gehabt, veranstaltet von der Dameschneider-Jungfrau und verschiedenen großen Firmen. Beginn 4 Uhr nachmittags. Schon kurz nach 1 Uhr sind die ersten da. Man weiß noch einen guten Platz haben! Möglichst nicht an der durch die Mitte des Saales gelegten hohen Starbahn, auf der die stets mit neuen Kleidern angezogenen Mannequins unter einmischelnder Musik rhythmisch einherklopfen. Bald nach 3 Uhr nachmittags sitzen wir schon über 1000 Personen an dem Kopf im Saal, im Umgang, auf der Galerie. Fast nur Frauen. Die wenigen Männer sind meist vom Hof. Nur selten hat eine Gattin oder ein Freund irgendeine junge Dame begleitet. Hier auch ganz alte Damen sind, da, wenn das Nieder hat sie errufen. Neben mir eine hat offenbar 20 Jahre im Kleiderstil verharren und hat sich erst jetzt wieder herangegeben; sie hat eine hochgehobene Bluse an mit Aufschneidenden bis hinter die Ohren. Ihre Augen glänzen sehr so wie die der in der ersten jungen Damen. Baldreits vorans hat sich eine umarmende Dame in schwarzem Wolleumkleide. Mode von 1914, installiert. Sie magt

„neue Mittelstand“ verkörtern, wenn nicht verschwinden. Wird sich jedoch die Angestelltenklasse ihrer großen Aufgabe bewußt, findet sie in unerwartlichen Gewissungen die Lösung, die neue Ethik des Eigentumsbegriffes, und wech sie das ganze Volk damit zu durchdringen, so wird ihr gelingen, was sie als große Mittlerin beufen sieht: nicht nur dem jetzigen, die Kräfte der Nation verzehrenden Kampf, sondern dem ganzen großen wirtschaftlich-politischen Revolutionsvorgang unserer Zeit ein Ende zu leben. Eine neue Zeit würde heraufziehen, in der unser Volk, so wie einst vor Beginn des „Klassenkampfes“, in gereinigter Einheit und fruchtiger Harmonie aller Kräfte und Schichten von neuem den Weg zur Höhe nimmt. Dr. A. G. L. z.

Der deutschnationale Abg. Graf-Thüringern betont, daß die Deutschnationalen die Mißstände des heutigen Parlamentarismus, insbesondere die Mißbilligung der Minister von der Fraktion, sei jeder geehrt haben. Der vorkparteiliche Antrag sei aber ein Verzicht mit unzulänglichen Mitteln an unzulänglichen Dingen.

Die Mittelstufe dieses deutschnationalen Urteils seien sich durch die weitere Ausdrücke zu bestätigen: Der Sozialist Landsberg fand die heutige Verfassung unüberwindlich und durchaus nicht abänderungsbedürftig. „Wir brauchen nicht mehr Wahlmänner, wir brauchen Männer mit Verantwortungsbewußtsein.“ Weiter sagte er nicht, wie man unter dem heutigen System, das die feiner eigenen Erklärung nach unüberwindlichen Angelegenheiten im Parlament bracht hat, die „neuen Männer“ bekommen müßte.

Der Zentrumsvorredner Dr. Vell sagte auch seine Meinung zu der Verfassungsänderung und empfahl der Volkspartei, doch lieber an der Schaffung einer stabilen Regierung mit Koalitionsverbindlichkeit mitzuwirken. Das ist die beste Mittel gegen die verantwortungslose „Ausgabensucht“ der Reichsregierung, allerdings bisher nicht gemerkt hat. (Rd.)

Der Demokrat Abg. Haas erklärte die letzte untrügliche Fraktionswirtschaft für das Gegenteil von Parlamentarismus und forderte: der Reichstagskanzler und nicht die Fraktionen haben das „Ministerium zu bilden“ nicht die Parteien, sondern die Reichsregierung habe das Regierungsprogramm aufzustellen. Die vorkparteilichen Anträge führten an den Schluss, daß an der Wurzel des Übels, der Fraktionswirtschaft, herum.

Abg. Dr. Pfeiler (Narr. Volksp.) konnte bei den Vorklagen der Volkspartei ebenfalls keine Meinungen abgeben.

Nach der bisherigen Debatte steht es also so aus, als ob alles beim alten bliebe.

zur Folge haben. Die jetzige Regierung wird den Etat vor dem Reichstagsparlament vertreten.

Berliner Pressestimmen.

Der sozialistische „Vorwärts“ schreibt: Die Verhandlungen über die Bildung einer Großen Koalition im Reich sind gelungener als die Verhandlungen im Reichstag. Der Reichstagskanzler wird am 13. März vor dem Reichstag treten und ihm den Haushaltsvoranschlag für 1909 vorlegen. Falls nicht bis zum 13. März noch irgendeine Wendung eintritt, wird sich ein eigenständiger Zustand ergeben. Die Regierung wird vertreten, der stellweise befristet werden. Es muß der Verzicht gemacht werden, durchzuführen, was bei den langwierigen Verhandlungen hinter den Kulissen nicht erreicht werden konnte. Die Verabschiedung eines Reichshaushalts ohne Defizit innerhalb einer möglichst kurzen Zeit.

In dem Zentrumorgan „Germania“ wird ausgeführt: Die beiden der Volkspartei zugehörenden Reichstagsfraktionen in der Formierung des Kanzlers eine ausstehende Garantie erfüllt, denn sie haben keinen Vorstoß gebilligt und waren demnach für ihren Teil der Meinung, daß auf seiner Grundlage auch für die Deutsche Volkspartei eine Beteiligung an der Koalition möglich wäre. In dem Gegensatz zu dieser Auffassung hat der Fraktionsführer Scholz auf der Beratung behauptet, daß vor der Bildung der Koalition eine völlige Klärung der Etat- und Steuerfragen erfolgen müsse. Der Scholz hat aber gelehrt, unter Umständen, die zum noch einen Zweifel lassen, daß der Deutschen Volkspartei gegenüber die ernste Wille steht, die Reichsregierung zu sozialer Arbeit und harter vollstetiger Führung zu befestigen.

Die sozialdemokratische „Koschische Zeitung“ urteilt: Es wird das letzte Mal gesehen sein, daß in diesen Formen mit den Fraktionen über eine Kabinettsbildung verhandelt worden ist. Die Entschickung der demokratischen Fraktion, die das fordert, daß mit dem Fraktionsführer ein Einverständnis gemacht wird, führt nur aus, was Millionen von Wählern finden, die nicht wollen, daß am Schaden der Republik mit dem parlamentarischen System detariit Schindeln getrieben wird.

Die Dr. Stresemann nachstehende „D. N. Z.“ erklärt: Der Reichstagskanzler muß sich nicht erst um die Koalitionsmäßige Sitzung, die wir dem Kabinet gegen verhofft hätten, unter Überwindung der Parteigegensätze und der Demünnungen seiner eigenen Fraktion zu führen verhalten.

Der deutschnationale „Sachverständigenrat“ ist der Meinung, daß die Sozialdemokraten dem Anspruch auf die Führung der Reichsregierung ungeschult fallen lassen müßte, denn die Parteien, die sie brauchen, um eine solche Führung praktisch geltend machen zu können, hätten sich ihr verweigert.

„Zum Gelächter der Welt“

Das Aus und zum Deutschen Parlamentarismus.

Der Notendamer „Concord“ schreibt zu den monetarischen Regierungsverhandlungen in Deutschland: Wenn dieses System inwieweit seiner Verfassungsmäßigkeit eine gewisse feste Basis, ohne elementarisches Programm, auch dem genannten Monat sich fortsetzen sollte, kann kann es mit dem ganzen Parlamentarismus in Deutschland nicht mehr lange währen. Es ist nicht die Verfassung, die in Deutschland vorhanden, die ohnehin schon fast die Deutschen seien ein Volk, das sich nicht regieren könne, sondern immer regiert werden müßte.

Mitten in der Nacht

Sultend aufgewacht - Nahm Joy's Oelener Da allen - Die den Sultener gleich füllten.

hauchte. Das ist so eindrudend, daß man darüber nachts nicht schlafen kann. Auf den Inhalt des Chantons kommt es nicht an, sondern auf die Verfassungsmäßigkeit dieses Fieles, ohne elementarisches Programm, auch dem genannten Monat sich fortsetzen sollte, kann kann es mit dem ganzen Parlamentarismus in Deutschland nicht mehr lange währen. Es ist nicht die Verfassung, die in Deutschland vorhanden, die ohnehin schon fast die Deutschen seien ein Volk, das sich nicht regieren könne, sondern immer regiert werden müßte.

So sanft und mitterlich geht es im politischen Kampfe freilich nicht her. Mir ist das sehr recht, ich raue trügig mit, nur anonyme Briefe kann ich nicht leiden. In Berlin leben wir in einer politischen Leben, welches wenig haufenweise Briefe. Ein Schreiber hat sich mir gegenüber wiederum angefreut und in Briefen sich einmischen erlaubt. Neueddings rief er — ein angeblühter Lehrer, angeblicher Kommunist, ein telephonisch bei uns an. Rosenputz hat ihn letztesmal 15 Wienera. Zwei hat er am Apparat immer meine Frau und eröffnete das Verbot mit den Worten: „Du verdammtes Vieh!“ Denn war zufällig ich einmal dort und über die Verfassungsmäßigkeit des „Gesetzes!“ Darauf ich erwiderte: „Schön, du bist mir uns, also was müßt du?“ Es löste zurück: „Dir den monarchistischen ... verzeihen!“ Darauf ich: „Aber das geht ja telephonisch nicht, das müßt ich mich zum Kaffee begeben!“ Am Apparat war deutlich zu hören, wie der Mann nach Atem rang. Schließlich stammerte er: „So eine Frechheit ist doch noch nicht dagewesen!“ Seither ruft er nicht mehr an.

Kumpelstücken: Berliner Aller'ei.

Denen und Raten. — Damen im Café. — Nodelshauen bei Kroll. — Die grande Dilettante. — Anonymus am Telefon.

In einer sogenannten Weltstadt geht die Zeit, die glückliche Erdbebenbewegung für Spaziergehen als einfachste Verlesung und Verlesungspannung übrig lassen, auf langen Fahrten zu der Verlesung dahin. Zeitwandelnde von Berlinern lesen nur von alterhand Sport treiben aber keine einzigen. Was geben wir ihnen zur Entspannung? Sie kaufen sich irgendein Boulevardblatt oder irgendeine literarische Zeitung und die ebenen Kreisvertrauens und Selbstvertrauens willen daran, studieren abends daran herum und legen, sie treiben — Denksport. Da hat der Scherzverlag nun eingebakt. Er bringt tief furchend eine billige eigene Wochenzeitschrift, „Denen und Raten“, heraus, die vom Kreisvertrauens, dem Höflichkeit, der magischen Pyramide, der Bildausgabe bis zu Schach, Bräutig, Etat eine solche Anzahl von lässigbedeutenden Dingen enthält, daß nun wirklich jede freie Stunde damit ausgefüllt werden kann. Brauchen ich darunter abomiert. Und Mann fante sie sich noch extra auf dem Heimwege am Kiosk vor dem Bureau, um schon in der Stroben, Stadt- oder Vorortbahn sich ein wenig zu orientieren, auf daß er dabei, wenn die letzte Station erreicht, die Beschlüsse annehmen. Denksport ist kein profundes Wissen appelliert, glänzen kann. Sie, die teure, verläßt doch wieder alles. Schon zum letzten Male innerhalb eines Vierteljahres trat sie, Gehalt aus einem antiken Gedicht, das sie immer entwerber Hero oder Vender. Meist' dir doch endlich den alten Werd:

Der Herr Kanzler, Die Herren einander, Doch war zu ihrem Verbleibe. In es ist fabelhaft, was so ein Mann nicht alles weiß. Das die Berliner noch Zeit, ehe der Mann gegen Abend heimkehrt, so geht sie zum Mann spazieren. Hoffentlich ein Buch, befehlt aber von Jahr zu Jahr häufiger in Kaffeehaus. Im Orient und in Spanien liegen da nur Männer, in Paris und in Brüssel vorzugsweise Männer. In Berlin aber — in London kennt man solche Gasse überhaupt nicht — in Umgebung Bayern. Nach in Hotels und anderen Schlafstätten löst der Nachmittagskaffee, oft auch noch mit Vorkäufungen. Das höchste der Gefühle: Nachmittagskaffee mit Modestoffen! Aber sind sie alle herzlich, die Wandbänder und die Schichten. Der Herr haben wir jetzt im großen Bierensaal sechs Wochenshauen hintereinander gehabt, veranstaltet von der Dameschneider-Jungfrau und verschiedenen großen Firmen. Beginn 4 Uhr nachmittags. Schon kurz nach 1 Uhr sind die ersten da. Man weiß noch einen guten Platz haben! Möglichst nicht an der durch die Mitte des Saales gelegten hohen Starbahn, auf der die stets mit neuen Kleidern angezogenen Mannequins unter einmischelnder Musik rhythmisch einherklopfen. Bald nach 3 Uhr nachmittags sitzen wir schon über 1000 Personen an dem Kopf im Saal, im Umgang, auf der Galerie. Fast nur Frauen. Die wenigen Männer sind meist vom Hof. Nur selten hat eine Gattin oder ein Freund irgendeine junge Dame begleitet. Hier auch ganz alte Damen sind, da, wenn das Nieder hat sie errufen. Neben mir eine hat offenbar 20 Jahre im Kleiderstil verharren und hat sich erst jetzt wieder herangegeben; sie hat eine hochgehobene Bluse an mit Aufschneidenden bis hinter die Ohren. Ihre Augen glänzen sehr so wie die der in der ersten jungen Damen. Baldreits vorans hat sich eine umarmende Dame in schwarzem Wolleumkleide. Mode von 1914, installiert. Sie magt

Spielungen wenn seidene Pjamas, große Abendkleider, Spitzenkapsen kommen. „Dach man regt sich so schön an!“ Höflich sie ihrer Vorklagen, die sie ihr erwidert, die Reichsregierung nicht verstehen. Uns Männer regt nur die Jagd auf: nach Frauen, nach Großwild, nach Feinden. Der Befang, wenigstens der eigene, läßt uns, im Gegensatz zur Tierwelt, wo immer das Männchen aufjagt geschickt ist, ganz gleichgültig. Wir lassen es uns ungetrieht gern gefallen, daß die Weibchen in ihrer Pracht anzeln und sich drehen. Unter den Mannequins gibt es noch immer in der Wehrzeit prävalentlich schlaffe, aber nicht wenig auch fähige Gestalten. Ein die auf der Starbahn hin und her gekümpft, so krellen sie noch in Umgang und Galerie. So bekommt sie jedermann verhältnismäßig nahe zu sehen und kann allerer Stoffe und Modart und Darstellung befragen. Einzelne sind auch an der Starbahn, die Reichsregierung angezogen haben, halten es auf ihrem Sitzplatz nicht mehr aus, sehen auf und gleiten im Umgang und auf der Galerie zwischen den Mannequins hindurch, selbst wenn sie selbst für eines gehalten werden.

Natürlich empfindende Männer föhrt es, wenn irgendeine Frau von Bühne oder Film, die in Kollegenkreisen „die Valgruine“ genannt wird, oder irgendeine Dame der Gesellschaft, die ihr erstes halbes Jahrhundert schon hinter sich hat, mit Alt und Schöne Jugend vorzuführen will. Sie soll jung bleiben, aber nicht jung scheinen. Etwa eine ewig Junge ist, obwohl sie ihr Alter und seine Beschwerden nicht verbirgt, die berühmte Partier Dilettante Dame, Gattin, die in Billigkeit Frau Schiller heißt, die alle Jahre kommt mit eine nach Berlin und entsteht ihr Publikum durch den meisterlichen, beglückenden Vortrag aller Chantons, lieber oder frecher oder schauriger Chantons. Das war noch ein Junge, da erlitterte er einen Schlag. Die Frau, die mich hier schon den Atem anhalten und die Tränen herunternissen, wenn sie das Lied vom herausgeriffenen und dahergehenden Mutterbergen



Aus Merseburg.

Was bedeutet die Passionszeit?

Sonnabendgedanken.

Nach ein Monat trennt uns vom Osterfest, durch das die Passionszeit abgeschlossen wird.

Es geht um ernste Dinge. Es geht jeden Menschen an. Die Passionszeit ist nicht nur eine Erinnerung an gewöhnliches Leid.

Unser Leid möchte gramlos erscheinen, wenn wir keinen Aufschub dafür hätten, daß wir es beständig gleich tragen.

Man mag diese Gedanken für theologisch halten. In Wirklichkeit sind sie lebenspraktisch, hervorgerufen aus der Erfahrung, daß das Leid befehligt ist.

KUWO. Film-Vortrag.

Die KUWO. ist am 3. März 1929 zu Ende. Wer nach Gelegenheit sucht, sich über praktische Unfallversicherung zu unterrichten.

Händels „Messias“ im Dom.

Heute, Sonnabendabend, findet im Dom die Aufführung von Händels bedeutendstem Werk, dem „Messias“ statt.

Als Mitwirkende haben zugelegt: Soli: Elfriede Girtz, Halle (Soprano); Maria Adam, Leipzig (Alt); Roland Brüll, Dresden (Tenor); Kurt Wilmann, Halle (Bass); Ornel: Studentat Eug Witterfeld; Gemalto: Dr. G. Werner, Witterfeld; Chor: Witterfeldsche Kantorei, Witterfeld; Erzieher: das Pädagogische Symphonie-Orchester unter der Leitung von Dr. Paul Balthasar, Witterfeld.

Große Münchener Kunstausstellung

Wir haben bereits berichtet, daß uns vom Freitag, 15. März, auf die Dauer von etwa 14 Tagen eine große Gemäldeausstellung des bekannten Künstlerbundes „Jahr“, e. V., München, in den oberen Räumen des Sophienanlagen geboten wird.

Die Presse vieler deutscher Städte würdigte die Ausstellungen des Künstlerbundes „Jahr“, München: überall fand der Künstlerbund für seine Bestrebungen, gute Münchener Kunst in Deutschland zu zeigen, beste Aufnahme.

13 Muli.

Keiner „durchgefallen“.

Von den 13 Abiturienten, die am Donngymnasium zur Reifeprüfung zugelassen waren, ist keiner „durchgefallen“.

Kundunkomfiter

Ludwig Man red Lomme in Merseburg.

Ludwig Manfred Lommel, Deutschlands populärster Rundfunkkomfiter, ist dem Wunsch seiner vielen Tausend Anhänger gefolgt und unternimmt augenblicklich eine Rundreise durch Deutschland.

Gottfried Haack-Verton-Gastspiele.

Veranstaltung des Theatervereins.

Am Sonntag, 10. März, 20 Uhr, wird im „Tivol“ das Parabelspiel „Der Totenkopf“ durch die Gottfried Haack-Verton-Truppe zur Aufführung gelangen.

Die Haack-Verton-Truppe hat bereits wiederholt auch in Merseburg vor Jahren bemerkt, daß sie ihren guten Ruf zu Recht besitzt.

Ein Schwindelunternehmen.

Handwerker gesucht.

Vor einigen Tagen erschien in der „Neuen Leipziger Zeitung“ ein Inserat, in dem Handwerker für das Ausland bei guter Bezahlung gesucht wurden.

Bemerkern wurde eine Bezeichnung mit folgendem Inhalt angelegt:

Sie sind als ... (Betrug des Bemerkers) nach Dittmann eingekauft. Stundenlohn 1,40 März Auslieferung für Pro Tag 7 März.

Eine ganze Reihe Bemerkers auch aus hiesiger Gegend ist diesem Schwindelunternehmen, dem es lediglich auf die 8 März anfang, zum Opfer gefallen.

Gefährliche werden gebeten, sich auf einem der Kriminal-Kommissariate in Weisenfels, Merseburg oder Zeitz zu melden.

Warnung vor Ankauf von Pelzwaren.

In der Zeit vom 23. bis 25. Februar 1929 wurde in Berlin, Am Spittelmarkt 4/7, ein Einbruchdiebstahl ausgeführt, wobei den Tätern eine große Menge Pelzmäntel und Felle — darunter etwa 50 Reiflermäntel, Silberfuchs, Wausch, Raufuchs und Hermelinfelle, im Werte von etwa 80 000 RM, in die Hände fielen.

Die Gesamt- und Provinzialkirchliche Umlage für 1929.

Bisher ist bei der Berechtigung der Gesamt- und Provinzialkirchlichen Umlage auf die Kirchensteuer in der Provinz Sachsen die Reichsreformkommission zugrunde gelegt worden.

Provinzialynode und Beihilfegesuche der Gemeinden zu einem Bauvorhaben.

Kirchengemeinden, welche zu einem Bauvorhaben einer Beihilfe der Provinzialynode bedürfen, haben Beihilfegesuche spätestens bis zum 1. Juni d. J. an das Evangelische Konsistorium in Magdeburg einzureichen.

Advertisement for Postillion-Zigaretten. Features the brand name in a decorative font, the slogan 'Die Postillion-Zigaretten im Gebrauch', and four numbered illustrations showing how to use the pack. The manufacturer is G. ZUBAN, MÜNCHEN.

Aus der Heimat

Erlorene Winterlaaten.

Uffereleben. Mit Eifer ist der Landmann im Herbst an die Arbeit gegangen, um dem Boden neue Saaten anzubereiten...

13 Rebhühner in einer Falle.

Reihenfeld. Das Umweiden der Wilderer, das sehr durch die Arbeitslosigkeit begünstigt wird, nimmt immer größeren Umfang an...

Ein Reh in den Finten der Unfrucht.

Wesleben. Dem Sohne des vor kurzem tödlich verunglückten Bahndienstes Hermann Siebertz gelang es, aus den eigenen Finten der Unfrucht ein fettliches Reh, das schwimmend mit dem Lohzang, herauszufischen und im warmen Stall durch reichliches Futter am Leben zu erhalten...

Stadt und Kirche.

Das Projektieren geht weiter.

Defau. Aus dem Büro des Staatsministeriums ergab folgende Mitteilung: In den letzten Monaten sind die Verhandlungen wegen gütlicher Beilegung des von dem Evangelischen Landesrathe Anhalts gegen den Landesrathe angelegten und jetzt vor dem Oberlandesgericht in Naumburg schwelbenden Rechtsstreits wieder aufgenommen...

nach eingehender Prüfung nicht die Verantwortung übernehmen kann, die angebotenen Summen als geeignete Grundlage für die Herbeiführung eines für die Kirche tragbaren Vergleiches anzusehen...

Verkauf der Lichtenburg?

Zorgau. Die Lichtenburg, die frühere Sitzungsstätte, soll von der katholischen Kirche angekauft werden. Man berichtet, daß die Verhandlungen bereits eingeleitet worden sind...

Futtermangel in der Landwirtschaft.

Kalle. Die ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse bringen in vielen landwirtschaftlichen Betrieben einen harten Futtermangel mit sich, der sich immer noch steigert...

Den Schwager erstickten.

Schöningen. In einem Saufe der Klosterfreiheit spielte sich eine schwere Missetat ab. Der Tagelöhner Küster, der etwas angekränkt war, verriet mit seiner Schwägerin in Streit...

Biberkolonie.

Dommitzsch. Bei unserm Nachbarorte Polzig sind an einem alten Arm der Elbe, der sogenannten Weinaße, mehrere Biberkolonien

beobachtet worden. Die Biber haben eine große Anzahl Weidenbäume, im Durchmesser bis zu 40 Zentimeter, vollständig abgenagt...

Ferkelpreise.

Bad Bibra. Bei einem Marktpreise von 35 Schillingen in der letzten Woche sind die Preise zwischen 44-46 M. für das Paar. Der Ferkelzinsgang war aber der Markt wurde geräumt.

Haussangelegten-Steuer.

Leipzig. Die Stadtverordneten beschlossen die Einführung der feststehenden kommunalen Ferkelsteuer. Die hierzu erforderlichen Mittel sollen durch Einführung einer Haussangelegten-Steuer aufgebracht werden...

Verhaftung des Radeberger Mörders.

Leipzig. In der Möbelfabrik von Köberitz & Co in Radeberg wurden wie wir schon berichtet haben in einer Werkstatt eine entsetzliche Ermordung begangen...

Die Tanzpaare legen über die Musikkapelle.

Sangerhausen. Das Dorf Obersdorf im Kreise Sangerhausen hat ausdauernde Leute. Man kann über ein, auszuprobieren, welches Paar am längsten Walzer tanzen könne...

Großzügiges Bauprojekt.

Sangerhausen. Die Stadt plant auf dem Schützenplatz die Errichtung eines Großhauses, in dem aufgenommen werden sollen:

- 1. Die nach Sangerhausen zu verlegenden landwirtschaftlichen Winterkuren von Art und Wippra (im Sommer Haushaltungs-schulen).
2. Das Feuerwehrdepot der Feuerwehr der Stadt mit vier Feuerwehrautos, deren Neubau sich durch die baulichen Räume des jetzt und Deposits notwendig machen.
3. etwa 30 Autogaragen mit den dazugehörigen Reparaturwerkstätten, deren Fehlen sich bei dem ungenügenden Durdgangsverkehr unliebsam bemerkbar macht.
4. eine Reihe von gewerblichen Räumen und Läden.
5. etwa 50 Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen.

Das Projekt wird ohne die landwirtschaftliche Schule mit etwa 550 000 Mark veranschlagt, die landwirtschaftliche Schule veranschlagt einen neuen Kostenaufwand von 120 000 Mark. Die Umbringung der Gelder soll durch Hauszinssteuer, verbilligte Kreisdarlehen, Darlehen der Feuerkassen, Zuschüsse aus den landwirtschaftlichen Organisationen usw. erfolgen...

Steuererhöhung.

Leipzig. Der Rat genehmigte in seiner am Freitag abgehaltenen Voll Sitzung den Finanzausgleich in mehreren Sitzungen vorbereiteten Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Leipzig für das Rechnungsjahr 1929, der mit 227 Millionen Mark in Einnahmen und Ausgaben gegen 204 Millionen Mark im Jahre 1928 abschließt. Voraussetzung für das Gleichgewicht des beschlossenen Haushaltsplanes ist, daß alle den Gemeinden verbleibenden Steuerquellen voll ausgeschöpft werden...

Burgliebenau. (Gemeine Sabater.)

In denkwürdiger Weise sind die Jagdbühnen demnach die feldbüchsen zu finden. Mischkolonien sind Futterplätze eingerichtet worden. Sauergras und Heubündel für die hummernden Säulen und Hebe, Weizen und anderes Körnerfutter für das Fingwild werden ausgelegt. Und dieses Futter wird von sabbatigen Vögeln gefressen, um es im eigenen Haushalt zu verwenden...

Reinicke & Andag MÖBEL- FABRIK Wohnungseinrichtungen. Ständige Ausstellung gediegener Einzelmöbel Küchen. Inhaber: Hans Reinicke und Geschw. Halle a. S., nur Gr. Klausstr. 40 (am Markt). Entgegenkommene Zahlungsbedingungen.

Sowjetspione. Roman von R. Vogner-Berber. (Überhebung der Stuttgarter Romanzentrale E. Wernemann, Stuttgart.) 8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Betras gab auch eine Vorlesung auf dem Schiff. Möglich kam ihm der Gedanke. Schon seit einigen Tagen hatte er ein sehr angenehmes Wesen zur Schau getragen, schien fröhlich, energiegelost. Sie mußte ihn lenken wie einen toten Knaben. In einer ferneren Nacht war es, da verzweifelte sie die Kajüte. Sie wußte, Betras sollte lächeln. Sie lehnte an der Weelung und genoss den Zunder des Meeres, einfließen von niemand gefürchtet. Da hörte sie plötzlich Schritte. Sandor war es. Mit tiefen Augen schritt er über das Deck. Wie ein Nachtmöwe. Sie stand im tiefen Dunkel. Sie wußte, er konnte sie nicht sehen. Trotzdem schritt er gerade Weges auf sie zu und blieb vor ihr stehen. "Wir geben morgen eine Vorstellung," sagte er. "Wie kommt du darauf?" fragte sie, "lebst, mitten in der Nacht? Du hast doch noch vor wenigen Wochen die glänzendsten Angebote ausgeschlagen?" Er strich sich müde über die Schläfen. "Denn doch nicht," sagte er. "Aber jetzt ist die Zeit gekommen. Ich produziere mich nicht auf Kommando als Hellscher, wie jeder beliebige Kritiker seine Nummer arbeitet. Ich fühle es, wenn ich reiß über mich und dann um mich das Experiment machen. Jetzt gebe ich zugrunde."

assitierte ihm. Zum erstenmal, die wenigen kleinen Hypnose-Vorführungen in Polen und Russland ausgenommen. Sie stand neben ihm, als er im stoffenen Zustand den Menschen hin und her schickte, ihr selbst auch die Hände mitteilte, welche er im wachen Zustand nicht wußte, nicht wissen konnte. Wieder war sie in seinem Bann wie damals in Schiefen, als sie ihn das erste Mal gesehen hatte. Nachher brachte sie ihn nach seiner Kajüte. Er erlaubte nicht wieder. Gleich einem Schichtboten lag er in den Kissen. Wieder standen eine Reihe Kerze ratlos um ihn und sagten bewundernd: "Es gibt doch etwas, was außerhalb dem Bereich unserer Wissenschaft und unserer Sinne liegt. Vor diesen großartigen Tatsachen sind alle klugen Einwürfe des eingesehlichsten Materialisten in nichts zusammen." Am nächsten Morgen erwachte Betras frisch und gesund, als ob nichts geschehen wäre. Er wußte nicht, das geringste von allem, was er in seinem visionären Zustand ausgeliefert hatte, war erkrankliche sich mit ungeheurer Regierde über alle Details. Das Experiment hatte wie eine Krone auf ihn eingewirkt. Wie Schlafschweiß war ihm gewichen, er war wieder ganz Willensmenschen. Die Passagiere erster Kajüte, meist schwedische und deutsche Grobindeurteile, hatten beim Kapitän Kuwers für den "Künstler" ausgefallen. Betras lachte. Er schenkte Ullan die Hälfte des Erlöses. Es war ein kleines Vermögen. Kaum zeigte er sich wieder an Deck, da überhäufte man ihn mit Aufträgen zur Stellung von Dorrofforten. Man bot große Summen. Er fertigte einige an. Den Rest gab er Ullan. Das a s ist doch Schwindel," meinte er. "Schreibe den Herrschaften, was sie gerne haben wollen. Ein vorgezeichnetes Schema liegt in meiner Kajüte."

Sie machte sich mit den Sternbildern vertraut und typisch nach bestem Können alle Horoskope, schaute sich aus nicht, ein wenig mit ihrer Phantasie nachzuhelfen und überdeutlich abends Betras den Paß Papier. Er lachte belächelnd. Ullan, die große Prophetin! Du hast diese Kunst wirklich schnell erlernt. Weist du, was mir damit verdient haben? 15 000 Dollar. Die Welt will betrogen sein. "Sie war fast enttäuscht. "So sind Horoskope also immer Schwindel?" Er wurde ernt. "Zimmer - nicht. Die Geometrie stehen im Zusammenhang mit uns. Sie haben Einfluß auf unseren Planeten, auf seine Temperatur, seine Bitterung und somit auf alles, was darauf freudig und fleucht und somit auch auf uns Menschenlein. Aber die Blindheit unserer armenlichen paar Sinne macht es uns unmöglich, diese Einflüsse voll und ganz zu erfassen und richtig auszuwerten. Im visionären Zustand aufzufassen, wäre ein Dorroffort wahrscheinlich richtig. Das habe ich aber nur einmal in meinem Leben getan. In dem Staaten drüben, für einen Milliardär, der eine bedeutende Summe dafür bot. Ich weiß nicht, was ich schrieb in meinem Zustand. Aber am nächsten Tag fand man den Mann erschossen in seiner Wohnung auf. Selbstmord. Pöbellicher Trübsinn, sagten die Kerze. Man kam auch bald der Sache auf den Grund und wollte mich verhaften. Ich war aber bereits in einem anderen Staat, und die Sache verlief im Sande. Selbster vermeide ich es die Menschen in ihre Zukunft blicken zu lassen. Sie vertragen es in den seltensten Fällen. Sie sind Eintagsfliegen und am schlaflichen, wenn sie blind durchs Leben gehen. Sie haben genug Zukunft, um die mit klarem Verstand zu fühlen, wenn sie ihnen offenkundig wird; sie gehen aber daran zu Grunde."

Er schweig. Sie war nachdenklich geworden. Dann sagte sie ihn plötzlich am Arm. "Möchtest du nicht in deine eigene Zukunft blicken? Ich werde es dir beschreiben, wenn du dich das nächste Mal in Schiefenlande befindest." Er erkräft. "Nein!" tief er entsetzt. "Ich bin kein Uebermenschen. Ich fürchte mich mehr davon wie alle anderen!" "Dann - meine Zukunft!" beharrte sie. "Ich fühle den Mut dazu, sie zu erfahren!" Er schüttelte resignierter den Kopf. "Das wäre gleichbedeutend mit meiner eigenen. Ich weiß auch so, daß ich an dir zugrunde gehen werde wie alle anderen Männer, welche deinen Weg kreuzen. Aber ich will die Galgenfrist, hörst du? Ich will blind sein!" Er ließ sie stehen und ging. Sie moag: nie mehr, dieses Thema anzuführen. Sie hätten in Bremerhaven die beste Gelegenheit gehabt, mit der Sapag in sieben Tagen Newyork zu erreichen. Sonderbarer Weise abgerte Betras. Im letzten Moment gingen sie doch noch an Bord. Aber - ohne Gepäck. "Wo find die Koffer?" fragte Ullan besorgt. Er lachte. "Auf einem anderen Schiff. Man kann nicht wissen..." Auf dem deutschen Dampfer angekommen, übergab Betras Ullan seinen Handkoffer. Er zeigte ihm ein verborrenes Buch im Lederfutter. "Da hinein gibst du unsere Pässe und findest sie prinzipiell nicht, solange ich nicht Auftrags gebe, sie vorzugeben." Sie verbara die Pässe. Annap vor Abfahrt des Schiffes teilte Betras in der Schiffskassette mit, daß er sich überlegt habe und mit seiner Sekretärin wieder an Land gehe. Sein Motorboot erwarnte ihn unten.

Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Reudamm

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

88. Jahrgang

1929

Ein einfacher Kaninchenstall.

Von Erich Selbmann. (Mit 2 Abbildungen.)

Es ist eine bekannte Tatsache, daß eine Wichtigkeit bei der Kaninchenzucht die richtig gelöste Stallfrage ist. Bevor man an die Anschaffung der Tiere geht, soll man unbedingt die nötigen Details fertig haben. Diese kann man

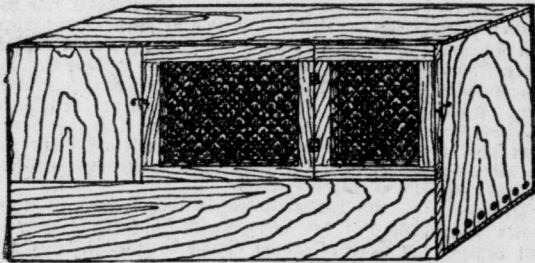


Abbildung 1. Ein selbstgebauter Kaninchenstall.

sich, wenn man die Kosten für fertige Ställe scheut, sehr leicht selbst bauen. Es sind aber bestimmte Bedingungen zu erfüllen, die das Kaninchen an seine Wohnung stellt, soll es gesund bleiben und richtig gedeihen. Erstens muß der Stall genügend groß sein. Je mehr Auslauf den Tieren geboten wird, um so besser. Dann soll der Stall Licht und Luft einlassen. Die Ansicht also, daß Kaninchen nur in geschlossenen Räumen gedeihen, ist nicht richtig. Wer es irgend ermöglichen kann, der sollte die Ställe im Freien aufstellen. Allerdings sind die Tiere vor Zugluft zu schützen, da sie diese nicht vertragen. Die dritte Forderung, die an einen guten Kaninchenstall gestellt werden muß, ist die des möglichst sofortigen Abflusses des Urins. Dieser ist nämlich der größte Feind des Kaninchens.

Aus einfachen Kisten, wie man sie beim Kaufmann für wenig Geld bekommt, kann man sich sehr leicht einen Wohnkäfig für seine Kaninchen selbst bauen. Die Kisten müssen natürlich möglichst groß sein, denn die Tiere wollen Platz haben. Als Mindestmaß dürfte für die Länge 80 cm, für

die Breite und Höhe etwa 60 cm gelten. Wer diese Maße überschreiten kann, der sollte es, besonders in Länge und Breite, auf jeden Fall tun.

Die erste Forderung wäre also erfüllt. Die Größe der Kiste genügt, um den Tieren die nötige Bewegungsfreiheit zu geben. Die zweite Forderung, Licht und Luft, wird dadurch erfüllt, daß man die eine Seitenwand der Kiste entfernt und sie wie folgt abändert. Man beachte hierbei die Abbildung 1, aus der eigentlich schon ersichtlich ist, wie es gemacht werden soll. Unten wird ein etwa 15 cm breites Brett, das die Länge der Kiste hat, angenagelt. Nun stellt man sich zwei einfache Rahmen her, die man mit dichtem Drahtgesecht überspannt. Die Größe dieser Rahmen ergibt sich aus der Größe der Kiste. Der eine Rahmen soll etwas größer als der andere sein. Der größere wird in der Mitte der Öffnung fest mit der Kiste verbunden, während der kleinere Rahmen mit Scharnieren befestigt wird und mit einem Verschluss versehen werden muß. Die nun noch freie Stelle wird durch ein einfaches Brettchen verschlossen, das auch wieder mit Scharnieren angebracht wird. So ist die Forderung nach Licht und Luft auch erfüllt. Durch die beiden Türchen kann man ganz bequem in das Innere des Stalles gelangen.

Nun wäre also nur noch dafür zu sorgen, daß der Harn gut abfließen kann. Ein sehr einfaches Mittel ist das Anbringen eines zweiten Bodens, der so eingenagelt wird, daß er nach der einen Seite zu leicht abfällt. An dieser Seite werden nun Löcher in die Seitenwand gebohrt, mit einem Zwischenraum von etwa 5 cm, aus denen der Urin entweder in eine Rinne läuft oder in einen Behälter, der mit Torfmull gefüllt ist. Innen muß aber der Boden mit einem Stück Dachpappe belegt werden, das so groß sein muß, daß es noch etwa 10 cm an allen Seitenwänden hinaufgeht. Will man sich den zweiten Boden sparen, so kann man entweder die ganze Kiste etwas schräg stellen oder auch den Boden herausnehmen und in schräger Stellung wieder hineinnageln.

Der Nistkäfig wird bis auf eine kleine Änderung genau so gebaut wie der Wohnkäfig. Nur muß bei diesem ein kleiner Raum vorhanden sein, der ganz dunkel ist. Zu diesem Zwecke wird auf der

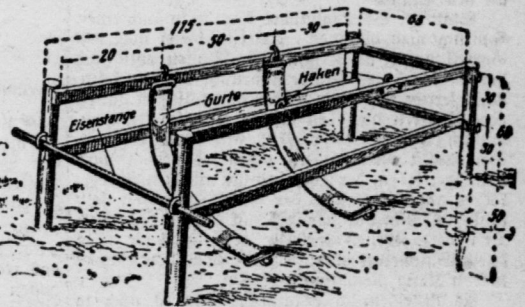
Seite, wo sich das Holzstück befindet, noch eine Zinkblechwand angebracht, die mit einer genügend großen Öffnung versehen sein muß. Die Abbildung 2 läßt uns in das Innere eines solchen Nistkäfigs blicken. Man erkennt deutlich die Trennwand mit dem Durchschluß. Außerdem ist zu sehen, daß auch hier der Boden und ein Stück der Wände mit Dachpappe ausgeschlagen ist.

Wer auf die hier beschriebene Art seine Kaninchenställe baut und einrichtet und es natürlich an der sonst nötigen Pflege der Tiere nicht fehlen läßt, der wird mit seinem Erfolge zufrieden sein können. Denn wenn bei der Kaninchenzucht Mißerfolge eintreten, so liegt das doch in den allermeisten Fällen daran, daß die Grundregeln nicht beachtet wurden. Diese sind bekanntlich immer noch: ein richtiger Stall, ein gesundes Tier und eine zweckentsprechende Fütterung.

Ein Eberbrunnstaud gehört in jede Schweinezüchterei.

Von Curt Weigel. (Mit Abbildung.)

Immer wieder macht man die Beobachtung, daß die kleinen Besitzer, die sich zum Ankauf eines Züchters auf einer Auktion oder direkt vom



Eberbrunnstaud.

Züchter entschließen, junge, unausgewachsene Eberbrunnstauden zu kaufen. Gewiß spielt hierbei der geringere Preis eine Rolle. Der Hauptgrund ist aber oft der, daß man befürchtet, daß das Zuchtier für die in Frage kommenden Sauen bald zu schwer wird. Leider ist es oft so, daß der Bauer die Zeit nicht abwarten mag und zu junge oder schlecht entwickelte Sauen zum Eber bringt. Die Kreise und Züchtervereinigungen geben Kredit und Beihilfen zum Ankauf von Qualitätssebern. Der Stationshalter oder Besitzer füttert recht oft seinen Eber so sparsam, daß er sich nicht entwickeln kann und im Gewicht von 3 Zentnern in solcher Zucht schwache Sauen nicht belegen kann, oder er fällt in das andere Extrem und mähet die Eber, macht sie also dekadent und schwerfällig. Wie kann bei solchen trigen Anschauungen die Zucht vorwärtskommen? Wenn diese Mängel auch abgestellt werden, so wird es trotzdem hier und da vorkommen, daß man mit Hilfe eines Deckstandes erwünschte Paarungen leichter vornehmen kann. Nach meinen Beobachtungen und Erfahrungen ist den Züchtern viel zu wenig bekannt, daß sie es selbst ganz in der Hand haben, ob sie einen schweren Eber von 5 Zentnern zum Decken einer Jungsau verwenden oder umgekehrt eine alte Sau mit einem Jungge-

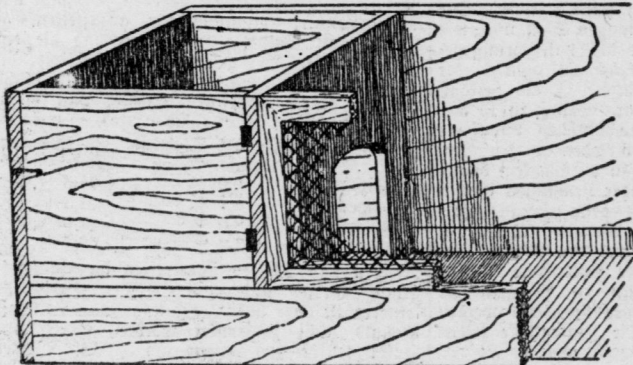


Abbildung 2. Blick in das Innere des selbstgebauten Nistkäfigs für Kaninchen.

belagen lassen wollen. Es ist dafür nur ein Sprungband oder ein Sprungstaken nötig, den sich ein jeder mit ganz geringen Kosten selbst herstellen kann. (Zweckmäßig gestützte Eber werden trotz hohen Gewichtes mit zunehmendem Alter auch leicht deden und für junge Säuen brauchbar sein, so man ihnen die nötige Bewegung gibt, daß sie gelenkig und frisch bleiben. Die Schriftleitung.)

Den Sprungband legt man im Stall oder im Freien an. Die Lufterwand des Schweinealles eignet sich sehr gut dazu. Scharf an der betreffenden Wand rammt oder gräbt man zwei kräftige Pfosten $\frac{1}{2}$ m tief in die Erde, mit 60 cm bleiben sie über dem Boden. Man verbindet sie oben und auf halber Höhe mit je einer glattgehobelten, kräftigen Stange. Ebenso legt man die zweite Seite an, 65 cm voneinander entfernt, verbindet dann die beiden Breitseiten vorne ebenfalls durch zwei Stangen; die hintere Schmalseite bleibt als Eingang offen. man kann hinten oben zwei große eiserne Ringe einschrauben, durch die man eine passende, eiserne Stange schiebt, sobald die zu bedeckende Sau im Stall ist. Länge der beiden Breitseiten 115 cm. In die oberen Stangen der Breitseiten schraubt man oben je drei starke Eisenhasen; Entfernung vom Vorderposten 30 cm, von da bis zum zweiten Hasen 50 cm, vom zweiten zum dritten Hasen 20 cm. Der Sattler muß zwei kräftige, 20 bis 25 cm breite Ledergurte, etwa 1,20 m lang, anfertigen — auch ein Stück Treibriemen ist geeignet —, in die er auf beiden Seiten in einer Entfernung von 5 cm voneinander je drei bis vier eiserne Ringe einnäht. Die beiden Gurte hängt man an die Hasen der Breitseite an der Stallwand an, so daß sie auf dem Boden des Stalles liegen. Für genöthigt wird in die zwei vorderen Hasen gehakt, bei besonders großer Sau in den hinteren. Dann treibt man die Sau hinein, so daß sie den Kopf zwischen die vorderen Stangen durchstreckt, schiebt hinten die Eisenringe vor, hebt die beiden Gurte an und haßt sie fest in die gegenüberliegenden Hasen. Nun kann der Eber deden, die Sau liegt bequem in den dreien Traggurten und erträgt auch bei schwacher Konstitution einen schweren Eber. Will man umgekehrt eine alte Sau durch einen Jungeber deden lassen, so schiebt man ein Sprungbrett oder eine dicke Bohle von hinten an den Stand.

Statt des Sprungbandes kann man auch einen Sprungstaken benutzen. Derselbe bietet noch den Vorteil, daß er an verschiedenen Plätzen, evtl. auch von verschiedenen Jägern benutzt werden kann. Man fertigt sich einen Kasten aus kräftigen Latten oder Brettern nach den Maßen einer starken Sau, ähnlich einem Transportkäfig, nur etwas knapper. Der Kasten bleibt hinten offen. Die Sau wird hineingetrieben, der Eber legt sich mit dem Vorderkörper auf den Kasten, der hinten gepolstert sein muß und übt gar keinen Druck auf die Sau aus. Den verschiedenen Größen der Zuchttiere wird durch Einschieben oder Herausnahme von Bohlen in den Käfig Rechnung getragen.

Es ist eigentlich erlaucht, daß es noch so viele Jäger — auch oft große Betriebe — gibt, die diese einfache Anlage nicht kennen und besitzen. Kann doch auf diese einfache Weise jeder wertvolle Juchteber bis zur äußersten Grenze seiner Deckfähigkeit ausgenutzt werden. Ganz bedeutende Werte werden dem Jäger und der Wirtschaft erhalten. In den landwirtschaftlichen Schulen und Vereinen sollte immer wieder auf dieses Problem hingewiesen werden.

Bessere und leichtere Durchführung der Hackarbeit durch die Zinkenhacke.

Von Dr. W. Weiß. (Mit Abbildung.)

„Einmal Hacken ist mehr als zweimal Siegen“, ist ein wahres Wort, das besonders für den Gärtner volle Gültigkeit hat. Warum? Durch Siegen beabsichtigt man den Pflanzen die nötige Feuchtigkeit zuzuführen. Wenn aber das Siegen nur aus einem Überbrausen besteht, wird auch nur die oberste Bodenschicht mit Wasser versorgt. Die Pflanze breitet dann auch vorwiegend in ihr die Wurzeln aus, um dann um so schneller zu vertrocknen, wenn einmal diese Art von Wasserzuführung eine Unterbrechung erleidet. Ist nun der Boden lehmiger oder t. niger Natur, dann verschlämmt er durch das viele Siegen sich, und beim Abtrocknen verkrustet er. Man kann bei

den Gartenkulturen diesem Verkrusten dadurch vorbeugen, daß wenige Minuten nach dem Siegen etwas lockere Erde auf die Siezstelle gescharrt wird. Es bildet dann eine Schutzdecke, die die Wasserverdunstung aus dem Boden vermindert und dadurch Siezbarkeit erpart. Das Siegen sollte eigentlich nur als ein Notbehelf angesehen werden, wenn die Pflanzen zu vertrocknen scheinen. Und dann sollte gleich gründlich gegossen werden, so daß die Pflanzen für einige Zeit mit Wasser hinreichend versorgt sind. Die übte Ungezogenheit, allabendlich mit geringeren Mengen die Beete zu überbrausen, ist ziemlich zwecklos, meist mehr schädlich als nützlich.

Well nun das Siegen eine Maßnahme vor oft recht zweifelhaftem Wert ist, wird sie vorteilhafter durch eine richtige Hackarbeit ersetzt. Neben der Krustenzertörung hat die Hackarbeit den Zweck, das in den Boden eingedrungene Regenwasser ihm möglichst lange zu erhalten. Es durchsetzen nämlich den Boden von oben nach unten zahllose Spalten und Zwischenräume, auch Haarröhren. Wie in einer Backsteinmauer, im Lampendocht, im Vdchpapier steigt auch im Boden die Feuchtigkeit von unten nach oben und verdunstet dort. Wird aber durch eine flache Hackarbeit lose Erde auf die darunter befindlichen Erdmassen geschichtet, kann die Feuchtigkeit nicht mehr vollständig aus dem Boden entweichen, sie bleibt ihm erhalten und zwingt die Wurzeln, in die tieferen Schichten zu dringen, um sich dort ihren Wasserbedarf zu holen. Die Pflanzen über-



Zweckmäßige Zinkenhacke.

sehen dann leichter regenlose Zeiten, weil leichter als die durch ein oberflächliches Siegen herangebrachten Flachwurzler. Allerdings wird mit der Zeit die aufgeschichtete, lockere Bodenschicht wieder fest, und das Wasser verdunstet dann wieder aus dem Boden in stärkerem Grade. Es muß dann eben wieder von neuem gehackt werden. Es ist aber weit vorteilhafter für das Gedeihen der Pflanzen, durch Hacken dem Boden die natürliche Feuchtigkeit, dazu auch noch Luft und Wärme zu erhalten als durch ein zu vieles Siegen den Boden anzufühlen und den Pflanzen durch das rasch eintretende Verkrusten die Luft zu schmälern.

Wie bei jeder Arbeit kommt es bei der Hackarbeit auf die Beschaffenheit des Gerätes an. „Der Mann, der richtig werken soll, muß auch das rechte Werkzeug haben.“ Die üblichen Zinkenhacken mit vollem Blatt eignen sich wohl für leichtere Böden, und wo es darauf ankommt, die oberste Bodenschicht flach abzutrennen, wie es bei der ersten Rübenhacke geschieht. Bearbeitet man aber einen Acker oder Garten mit feinerem, lehmigerem Boden, in dem womöglich noch viele Ankräuter und Steine vorhanden sind, dann leisten Zinkenhacken nicht mehr befriedigende Arbeit. Kesser hat sich dort nach meinen praktischen Erfahrungen die dreizinkige Hacke bewährt. Sie besteht aus einem 140 cm langen Stiel und, wie unsere Abbildung zeigt, aus drei halbenröhrig gebogenen spitzen Zinken, die 5,5 cm voneinander stehen, so daß die Arbeitsbreite 11 cm beträgt, die Länge der Zinken bis zur Krümmung ist 15 cm. Während es mit einer gewöhnlichen Zinkenhacke schwer fällt, einen Acker oder verkrusteten, lehmigen Boden gründlich zu durchhacken, dringt die Zinkenhacke mit spielender Leichtigkeit in den Boden und reißt überdies beim Herausziehen alle Quaden und sonstige Wurzelankräuter mit waggeredtem Wurzelverlauf aus dem Boden. Bei auf einem Beerenstaud mit der Zinkenhacke arbeitet, wird beobachtet, daß dann die Wurzeln der Beerensträucher weit weniger beschädigt werden als mit der Zinkenhacke. Die Zinkenhacke lockert die Erde zwischen den Wurzeln, ohne sie zu verletzen. Es wird bei der Anwendung der Zinkenhacke der Boden weit gründlicher gelockert, zerfällt in kleine Krümel, während er durch die

Arbeit der Zinkenhacke in kleine, feste Schollen zerfallen wird, wenigstens gilt das vom Lehm- und Tonboden. Wenn Garten liegt hinter dem Wohnhause am Rande eines Ackerfeldes, und besteht aus einem kalkhaltigen, lehmigen Boden (Verwitterungsboden des Wellenkalkes und des Kalks). Diese Lage und dazu das fruchtige Waldklima begünstigen den Graswuchs außerordentlich, so daß sich in jedem Jahre das Land, besonders zwischen den Beerensträuchern dicht befaßt. Das war auch in den letzten Jahren der Fall. Aber noch nie zuvor ist mir die Entfernung des Grasses so leicht geworden, als mit der Zinkenhacke. Auch zum Hacken der Gemüsebeete selbst zum Behältern der Kartoffeln eignet sich dieses Gerät vortrefflich. Es dringt außerordentlich leicht der ganzen Zinkenlänge nach in den Boden ein und zermüht und zerkrümelt ihn gründlich, wie es diese Pflanze liebt, dabei wird überdies noch das außerordentlich zarte, dicke und weitverzweigte Wurzelsystem der Kartoffel weit mehr als bei der Anwendung der Zinkenhacke geschont. Und wie vortrefflich löst sich mit dieser Hacke erst auf einem steinigem Boden arbeiten. Mit der vollen Zinkenhacke klopft man hierbei viele Steine entzwei, was durch die Erschütterungen leicht ermüdet und die Hacke bald stumpf werden läßt. Die Zinkenhacke hingegen gleitet leicht zwischen den Steinen hindurch und leistet da et eine vortreffliche Arbeit. Alles in allem bietet dieses Gerät viele Vorteile in bezug auf Arbeitsersleichterung, Kräfteersparung und erhöhte Leistung. A erall, wo Hackarbeit auf lehmigem und steinigem Boden zu leisten ist, man tief in den Boden eindringen, das Land nicht flach schälen will, überall dort dürfte die Zinkenhacke am Platze sein. Wohl in jedem größerem Eisenwarengeschäft kann sie erworben werden.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei betont, daß mit der besprochenen Zinkenhacke nicht die in Norddeutschland übliche kurzstielige dreizinkige Hacke gemeint ist, die dort vorwiegend bei der Kartoffelernte verwendet wird. Wer einen lehmigen oder tonigen, leicht verkrusteten Boden bewirtschaftet, möge im kommenden Jahre es einmal mit der besprochenen Zinkenhacke versuchen. Er wird bald Gesellen an der Arbeit mit ihr finden und sie dann wohl dauernd benutzen. Ich habe alle übrigen Hacken besichtigt und benutze bei Hackarbeit seit fünf Jahren in meinem Garten fast ausschließlich die dreizinkige Zinkenhacke.

Neues aus Stall und Hof.

Die Frage der zweckmäßigsten Ernährung unserer Haustiere zur Erzielung ausreichender Milch- und Fleischleistungen ist im wesentlichen eine Einzelfrage. Durch Verbesserung der Weiden und deren Stickstoffdüngung, durch vermehrte Klee- und Luzerneanbau und die Trocknung des Futters auf Reutern, durch vermehrte Anbau von Raps und Rübsen, die in ihren Delkuchen wertvolle Rückstände geben, durch den Anbau der einweißreichsten Pflanzen, wie Erbsen, Bohnen, Linfen, Lupinen, durch alle diese Mittel sind wir allein unter den heutigen Verhältnissen imstande, den dauernden Eiweißmangel ohne Zukauf des teuren ausländischen Kraftfutters zu beheben und das Vieh rationell zu ernähren. Im jetzigen Frühjahr ist beste Gelegenheit gegeben, Versuche nach der genannten Richtung hin anzustellen, die Weiden mit Salpeter zu düngen und die eine oder andere der genannten einweißliefernden Pflanzen anzubauen. Ist zeitig ein solcher Versuch einen derartigen Erfolg, daß er zu einer dauernden Maßnahme wird. E-w.

Die Nährstoffe des Weizens. Es enthalten:

	verbaul.	E-weiß	Erfahrungswerte
Weizen	9,0 %		71,3 %
Foggen	8,7 %		71,3 %
Futtergerste	8,0 %		67,9 %
Hafer	7,2 %		59,7 %

Roggen und Weizen übertreffen im Nährstoffgehalt Gerste und Hafer. Der Preis der letzteren ist aber höher. Es kann dem Landwirt deshalb nicht zugemutet werden, Gerste oder Hafer teurer zu kaufen als z. B. Weizen, dessen Anbau mit erheblichen höheren Kosten verknüpft ist. Weizen kann Gerste und Hafer zu 50 v. H. der Futterration ersetzen, die Tiere

werden glänzend dabei gedeihen. Anzutraten ist, den Weizen scharf durchzutrennen. Die besten, besonders mehlfaltigen Körner werden zurückbehalten und sind wegen ihrer Schwerkraft vielleicht eher zu angemessenen Preisen abzusetzen. Die geringeren Weizenkörner dienen als guter Ertrag für Gerste und auch Hafer. Dr. Lh.

Legenestier. Heu oder Stroh in Legenestern sind keine reine Freude. Die Hühner krachen darin herum, besonders im Stroh, und vor den Legenestern steht es immer unordentlich aus. Außerdem verschmutzen die Nester leicht, bilden Ungezieferherde und müssen häufig und umständlich erneuert werden. Häcksel in die Legenester zu streuen, ist auch nicht praktisch, denn er federt nicht, wird auch schnell herausgekrast, und unangenehme Sprünge in der Eischale sind die unausbleibliche Folge. Am besten hat sich als Nestunterlage eine Mischung von Sägemehl und Hobelspänen bewährt. Die Hobelspäne federn gut und verhindern eine Beschädigung der Eischale, während das Sägemehl eine weiche, gern benutzte Unterlage bildet. Für billiges Geld, oft umsonst, sind Säge- und Hobelspäne überall in den Tischlereien zu haben. Sind die Nester damit gefüllt, empfiehlt es sich, zur Desinfektion noch etwas Gips einzustreuen. So hergerichtete Legenester sind immer sauber, ungezieferfrei, leicht zu reinigen und leicht zu erneuern. Dr. D.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Der Einfluß der Düngung auf die Güte der Kartoffeln ist unbestritten. Zunächst ist als feststehend anzugeben, daß sowohl eine zu starke wie auch eine zu schwache Düngung den Wert der Kartoffel als Pflanzgut beeinträchtigt. Bezüglich der Stickstoffdüngung wissen wir, daß sich bei der Kartoffel das schwefelsaure Ammoniak als ein vortrefflicher Stickstoffdünger bewährt hat. Ihm steht der Harnstoff gleich, nicht ganz so geeignet unter sonst gleichen Verhältnissen der Salpeter und Kalstickstoff. Im Übrigen gilt auch heute noch der alte Erfahrungssatz, daß mittlere Stickstoffgaben nur zu empfehlen sind, sie sind zur Erzielung eines brauchbaren Saatgutes sogar recht nötig. Weiterhin wissen wir aus Erfahrung, daß leichte und überdies noch stickstoffarme Böden ein minderwertiges Saatgut liefern, wenn ihnen die Stickstoffdüngung vorenthalten wird. Andererseits wirken auch auf lehmigem Boden zu starke Stickstoffgaben abbaubeschleunigend. Von den übrigen Nährstoffen äußert die Phosphorsäure einen besonders günstigen Einfluß auf die Güte der Saatware und deren Haltbarkeit. Es darf bei der Kartoffel eine mittlere Phosphorsäuregabe niemals fehlen. Das gleiche gilt von den chlorärmeren Kalisalzen. Der Stallmist hat nach wie vor seine große Bedeutung für die Kartoffel gehalten, und die Gründüngung schätzen viele Kartoffelbauer erfahrungsgemäß als besonders wirksam gegen den Abbau. Und warum nun hier so besonderer Wert bei der Düngung der Kartoffel auf die Erzielung einer guten Saatkartoffel gelegt worden ist? Weil eben auch bei der Kartoffel der alte Satz gilt: Wie die Saat, so die Ernte!

Die Schosserbildung der Zuckerrüben ist noch keineswegs einwandfrei geklärt. Die Zuckerrübe ist bekanntlich eine zweijährige Pflanze, die erst im zweiten Vegetationsjahr durch Bildung des Blütenstandes ihren Abschluß erhält. Nun tritt recht häufig diese verfrühte Blütenbildung schon im ersten Jahre auf, und man hat diese Schosserbildung durch verschiedene Einflüsse zu erklären versucht. Zunächst ist vielfach beobachtet worden, daß das Wetter einen Einfluß auf das Schossen hat. Es tritt besonders stark dann auf, wenn nach dem frühzeitigen Drillen von Rüben noch längere Witterung sich einstellt, dann bildet sich oft eine gewaltige Menge von Schosserrüben, die den Anschein erwecken, als habe man ein Samenrübenfeld vor sich. Dabei verholzen bekanntlich solche Schosserrüben sehr stark und weisen auch nur einen geringen Zuckergehalt aus, sie sind in jeder Beziehung unerwünscht. Es ist daher nach den allgemeinen Erfahrungen nicht ratsam, die Rüben-

bestellung wesentlich vor dem ersten April vorzunehmen.

Über die Wurzelentwicklung der Obstbäume. Meistens wird angenommen und ist auch in Lehrbüchern sehr schön aufgezeichnet und beschrieben, daß der Obstbaum seine Wurzeln in derselben Ausdehnung wie die Baumkrone ausbildet. Das ist ein Irrtum. Die Baumwurzeln sind sehr beweglicher Natur, sie befinden sich ständig auf der Nahrungssuche. Wenn sie diese unterhalb der Baumkrone nicht in genügender Menge antreffen, gehen sie oft weit über diesen Kreis hinaus auf Nahrungssuche, und wo sie sie gefunden haben, dort breiten sie sich aus. Vor etwa drei Jahren legte ich für die Bauhandwerker in meinem Garten hinter einem Gartenhäuschen einen Abort mit einer ungefähr 30 cm tiefen Grube an, deren Inhalt öfters mit Erde oder Torfmüll bedeckt wurde. Als nach reichlich zwei Jahren die Grube entleert wurde, war sie mit den Wurzeln einer Fichte und eines Apfelbaumes reichlich durchzogen. Dabei hatten diese Baumwurzeln sogar einen Bogen um das Gartenhaus herum machen müssen, um zum Inhalt der Grube zu gelangen. Etwas Ähnliches kann man beim Abräumen eines länger lagernden Komposthaufens machen. Weit über die Krone hinaus hatten die Bäume ihre Fühler ausgestreckt. Die Wurzeln müssen demnach eine Art Bitterungsvermögen für die Nähe von Nährstoffen besitzen und inständig sein, ihre Nährstoffquellen selbst aufzusuchen. In einer geschlossenen Obstbaumpflanzung gehen die Wurzeln meistens weit über die Krone hinaus und überlagern sich gegenseitig, sich in die Nahrung teilend. Wie aber die Baumwurzeln sich nicht bloß seiflich ausdehnen, so gehen sie auch in die Tiefe, wenn sie dort Nährstoffe und Wasser finden; deshalb trifft man in einem tiefgründigen Boden beim Graben und Rasieren auch weniger Baumwurzeln an als auf einem flachgründigen Boden, wo oft selbst die ganze Oberfläche von ihnen durchwachsen ist. Bei Unterkultur und Düngung ist das alles beachtenswert, damit Fehler vermieden werden. W-e.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Lederkleidung zu reinigen. Ledermäntel und -jaken nehmen nach längerem Gebrauch gern ein unsauberes Aussehen an. Besonders strapaziert und beschmutzt werden alle jene Bekleidungsstücke, die zum Schutz gegen Staub von Motorraffahrern und Automobilern angelegt werden. Sie müssen in Zwischenräumen einer gründlichen Reinigung unterzogen werden, sollen sie nicht vorzeitig schädig ausbleichen oder gar in ihrer Dauerhaftigkeit Schaden nehmen. Nun kann sich ein jeder seine Lederkleidung mühelos selbst reinigen. Man braucht dazu nur ein kleines Quantum Benzolform, mit dem man an ein gründliches Abreiben des Mantels herangeht. Auch ein Abwaschen mit lauwarmem, schwachem Salmiakgeist- und Seifenwasser entfernt den Schmutz und Staub, doch muß nach diesem Reinigungsprozeß das betreffende Stück in gelinder Wärme gründlich trocknen. Wendet man erlittenanntes Reinigungsmittel an, also Benzolform, so muß ein mehrfaches Auslüften vorgenommen werden, um nicht späterhin den wenig angenehmen Geruch genießen zu müssen. Die derartig gereinigten Lederstücke sind wieder wie neu, außerdem sind die Kosten dieses Reinigungsverfahrens nach Pfennigen zu berechnen. Tr.

Feines Hühnerfrischfleisch für 12 bis 15 Personen. Drei nicht zu alte Hühner werden mit 1 kg Kalbfleisch weidgekocht. 700 g Butter werden mit dreieinhalb Eßlöffel Mehl und zwei geriebenen Zwiebeln geschwitzt u. u. die Brühe von den Hühnern dazu getan. Man zieht die Tunke mit zwölf Eigelb ab, gibt fein gewiegte Sardellen, etwas Weißwein und Zitronensaft daran, läßt alles eine Viertelstunde kochen und rührt es durch ein Sieb. Nun schneidet man zwei weidgekochte Kalbszungen in Scheiben, dergleichen zwei gebrüht und gehäutete Ochsenbregen und eine gekochte Kalbsmilch. Man tut alles, nebst dem kleingeschnittenen Hühnerfleisch, in die Tunke, fügt noch Mordehn, Champignons und Krebschwänze dazu, beträufelt es mit Krebsbutter und garniert das Frischfleisch mit Blättertee-Stücken. Will man das Gericht noch mit kleinen Klößen garnieren,

so macht man von 500 g Mehlklein mit etwas Schlagjähne, Butter und einer ausgewaschenen Semmel eine Farce, wovon man mit einem Kaffeelöffel kleine Klöße formt, die man in Salzwasser abkocht und dann um das Gericht legt. Frau U. in L.

Auflauf von eingemachten schwarzen Walnüssen. In einem Liter Milch, reichlich gemessen, kocht man zehn Stück fein gestoßene bittere Mandeln aus. Dann verquirlt man zehn Eigelb und vier Eßlöffel Stärkemehl mit Milch, gießt beides unter Rühren in die Mandelmilch und läßt sie zu steifem Brei kochen. Wenn der Brei erkaltet ist, vermischt man ihn mit zehn Stück großgewiegten, eingemachten Nüssen und ihrer Tunke sowie dem Schnee der zehn Eier. Eine Auflaufform wird gut mit Butter ausgefettet, mit der Nussmasse gefüllt, die 45 bis 60 Minuten backen muß. Schlagjähne schmeckt vorzüglich dazu. Frau U. in L.

Vorspeise. Zwei lauber zurechtgemachte Kalbszungen werden langsam weidgekocht, noch warm abgezogen und in Würfel geschnitten. Die Brühe, es muß ungefähr 2/3 Liter sein, gießt man durch ein Sieb, würzt sie mit Wein, Zitronensaft und Pfeffer und gibt 10 Tafeln aufgelöste weiße Gelatine hinzu. Dann vermischt man die Zungenwürfel gut mit der Brühe und gießt die Masse in eine mit Öl ausgefettete Form. Erkalte wird die Speise auf eine Schüssel gestürzt und mit Endivien Salat umlegt. E. v. B.

Bienenzucht.

Imkerarbeiten im Monat März.

Die nach dem Reinigungsausflug sich schwer beruhigenden, heulenden Völker kannst du an den ersten warmen Tagen unterjuchen, lieber Imkerfreund. Tragen sie wenig oder gar keinen Vollen ein, so wird auch bei der Deckung keine offene Brut zu finden sein. Ist das Volk noch sehr stark mit reichlich bedeckter Brut, so daß die Königin wohl erst vor kurzer Zeit einem Unfall erlegen ist, so kannst du mit einem Reservevölkchen das Volk heilen. Das kleine Völkchen mit der neuen Königin kommt an das Flugloch, das wellenförmig dahinter. Der Beherrscher des Flugloches fühlt sich als Herr und die Vereinerung geht ohne Bezerer vor sich. — Ist nicht von Weiden- und Ahorntracht reichliche Honigmengen zu erwarten, so braucht das Volk neun bis zehn Pfund Futter in diesem Monat. — Bringt der Monat gute Flugtage, so kannst du die Völker mit warmem Honigwasser füttern. Stelle eine kleine Blechbüchse voll jedem Volk abends unter den Bau. Die Bienen merken das recht warme Futter bald und entwickeln sich schneller als nichtgefütterte Völker. — Sind nicht windgeschützte, natürliche Wasserstellen in der Nähe, so muß du an einem geeigneten Plage eine Tränke einrichten. Breitüberdachte Warmwassertränken haben sich als zweckmäßig erwiesen. Auch ein wenig aufgedrehter, ständig tropfender Hahn der Gartenwasserleitung wird von den Bienen fleißig besucht. Durch Einengen und dicke Verpackung muß du in dieser Zeit die Bienen recht warm halten, lieber Imkerfreund, damit die Stockmutter einmal zeigen kann, was sie zu leisten imstande ist. — Findest du ein Volk, das dem Hungertode nahe ist, die Bienen säckeln nur noch leise, so beiprenge sie mit warmem Honigwasser und dann füttere die wieder aufgegebenen Bienen reichlich. Schm.

Neue Bücher.

Der Sagenhirsch. Jagdgeschichten von A. v. Bülow. Verlag J. Neumann-Neudamm, Bez. Bfo. Preis gebunden 3 RM.

In sieben herrlichen Skizzen führt der Verfasser dem Leser in feinsinniger Schilderung die Jägerwelt und den Wald vor Augen und läßt jeden das prächtige Buch mit Begeisterung lesen. Man merkt beim Lesen wohl, daß es sich tatsächlich nicht um erfundene Skizzen, sondern, wie der Verfasser auch im Eingang seines Buches betont, um wirklich Erlebtes und Erlauchtes aus der deutschen Jägerwelt handelt. Es ist dem Buch die weiteste Verbreitung zu wünschen. U.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der Gedanke bei der Frage muss schriftlich beantwortet werden, da ein Abrudr aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muss jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Antwortschein beizufügen, der etwa von 50 Wg. beizufügen. Für jede weitere Frage sind ebenfalls je 50 Wg. mitzuliefern. Anfragen, denen kein Porto beigesetzt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portobetrag erhalten ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Wie füttere ich ein sieben Monate altes, temperamentvolles, östfriesisches Fohlen, damit das Tier gedehnt, aber nicht zu üppig wird? Im kommenden Sommer will ich es auf die Weide schicken. A. H. in W.

Antwort: Die Grundfütterung für Abfahrfohlen muß aus gutem Heu bestehen. Dieses kann sowohl von der Weide als vom Acker stammen. Daneben ist gut gemalter Hafer zu verabreichen, dem kleine Mengen von Strohhäcksel beigelegt werden. Von außerordentlich günstiger diätetischer Wirkung sind bei Fohlen Moh. ab 1. Stöben solche zur Verfügung, so ist ihre Verabreichung unter allen Umständen zu empfehlen. Zu vermeiden sind Kartoffeln und Kartoffelflocken, denn diese haben eine zu mäßige Wirkung. Die Höhe der Ration läßt sich nicht ohne weiteres angeben, da hierfür die Entwicklung und die Freßlust des Tieres maßgebend sind. Das Fohlen soll Krippe und Kaufe leerlassen und darf hierbei keine Spuren von Hunger mehr zeigen, dann ist die Ration richtig. Sehr wichtig ist es, daß Sie Ihrem Fohlen viel Bewegung auf dem Laufhofe gestatten. Dr. Vn.

Frage Nr. 2. Vier Kühe und zwei Färjen werden täglich dreimal gefüttert. Die Fütterung besteht aus geschältem Runkelrüben mit Weizenpreu, und zwar zum Sattfressen. Sodann erhält jedes Tier 2,5 kg Hafer- und Gerstenschrot und etwas Futterkalk. Die Tränke besteht aus klarem Brunnenwasser, welches, ohne vorgewärmt zu sein, unmittelbar vom Brunnen verabreicht wird. Die Tiere nehmen außerordentlich viel Wasser auf, und zwar haben drei Kühe an einem Abend je 25 bis 30 Liter Wasser aufgenommen und zeigten trotzdem noch Durst. Das Sausen erfolgt sehr häufig. Außerdem belegen die Tiere sich selbst, andere Tiere und alle Gegenstände. Woran sind die Tiere erkrankt? H. in M.

Antwort: Die Beschreibung des Krankheitszustandes Ihrer Tiere ist leider sehr wenig scharf umrissen. Aus den gemachten Angaben ist zu schließen, daß Ihre Kühe an Leichthut leiden. Die Ursache hierfür besteht im Mangel an Kalk und Salzen in der Fütterung. Zwecks Behandlung ist zunächst ein Futterwechsel vorzunehmen. Die starke Rübenfütterung muß eingestellt werden und einer solchen mehr aus Heu bestehend Platz machen, da durch starke Rübenfütterung dem Körper Mineralstoffe entzogen werden. Auch die Spreufütterung ist einzuschränken. Als Kraftfutter verabreichen Sie am besten einweiche Futtermittel, wie Dalkuchen, z. B.: Palmkernkuchen, Kokoskuchen und Erdnuskuchen. Der Kraftfuttermischung ist Futterkalk und Viehsalz beizugeben. Das Kraftfutter muß trocken verabreicht werden. Die Beigabe von Salz muß so lange beibehalten werden, bis sich eine normale Verdauungskätigkeit einstellt. Das Tränkwasser muß leicht verschlagen sein und darf nur in einer Menge etwa zu ein Drittel wie bisher verabreicht werden. Dr. Vn.

Frage Nr. 3. Meine Ziege, die schon öftermal gelammt hat, gab nach Wiedereintritt der Trächtigkeit Milch, die immer gleich geronnen ist. Nach dem erneuten Lammen war die Milch zunächst einwandfrei, sodann trat das Gerinnen wieder ein. Jetzt ist die Ziege wieder tragend und der Zustand in der Beschaffenheit der Milch ist ein dauernder geworden. Die Ziege macht sonst einen gesunden Eindruck und zeigt auch gute Freßlust. Der Milchtrag be-

läuft sich auf 1,5 Liter je Tag. Was läßt sich tun, um diese Krankheitserscheinung zu beseitigen? A. M. in D.

Antwort: Für das vorzeitige Gerinnen der Milch kommen die verschiedensten Ursachen in Frage. Solche sind Euter-Erkrankungen, Verdauungsstörungen, Einwirkung von Futtermitteln, unsaubere, dunstige Ställe, unsauberes Milchgeschirr und Sechtlücher, Brünstigkeit usw. Zwecks Beseitigung dieses Zustandes ist zunächst ein Futterwechsel vorzunehmen. Auch Glaubersalz kann zum Zwecke des Abführens gegeben werden. Sodann ist auf peinlichste Sauberkeit des Stalles und aller Milchgeräte zu achten. Auch hat eine gute Hauspflege der Ziege zu erfolgen und das Euter ist vor dem Melken zu waschen. Es ist sodann nach dem Melken die Milch sofort aus dem Stall zu entfernen, abzukühlen und kühl aufzubewahren. Durch Zusatz von einer Messerspitze voll Natron wird dem Gerinnen vorgebeugt. Mit Natron behandelte Milch kann im eigenen Haushalt verwendet werden, darf aber nicht zum Verkauf gelangen. Dr. Vn.

Frage Nr. 4. Ein Kreuzschnabel zeigt seit einiger Zeit auf dem Kopfe eine erbsengroße, gelbe Geschwulst, die sich derb anfängt. Leghlin ist bereits ein Zeisig an derselben Erscheinung eingegangen. Die Geschwulst wurde bei diesem Tiere so groß, daß er überhaupt nicht mehr mit dem einen Auge sehen konnte. Können Sie mir raten? R. H. in S.

Antwort: Es ist schade, daß Sie nicht mitteilen, wie Sie Ihre Vögel halten und ernähren. Da schon einmal ein Zeisig am gleichen Leiden erkrankt, so ist es wohl die einseitige Ernährung, die dem Leiden zugrunde liegt. Verfüttern Sie vor allem viel Grünzeug und möglichst wenig Hafer. Die Beute kann man wohl am besten durch vorsichtiges Abbinden mit einem starken Faden zum Absterben bringen, worauf sie dann von selbst abfällt. Wenn das Abbinden Schwierigkeiten macht, hebt man vorher die Beute mit einer Pinzette vorsichtig etwas an. Natürlich muß man zu zweien diese Prozedur vornehmen. Vor allem aber ändern Sie gründlich die ganze Verpflegung, geben Sie viel Freiflug, sonst wird das Uebel immer wieder auftreten. Dr. Fe.

Frage Nr. 5. In einem Graben mit stehendem Wasser und kiesiger, zu einem Zehntel auch lehmiger Sohle sollen Fische gehalten werden. Wasserfeste schwankt im Sommer zwischen 40 und 110 Zentimeter. In früheren Jahren sind schon einmal mit Erfolg Fische in diesem Graben gehalten worden. Im Spätherbst vorigen Jahres wurden Karpfen und Schleien (1928er Brut) eingesetzt. Kurz vor dem Einsetzen wurden außerdem einige Karpfen und Schleien mit einem Gewicht von einem Pfund herausgefischt. Der neue Besatz an Karpfen ist in kurzer Zeit eingegangen, nur die noch etwas größeren Schleien sind am Leben geblieben. Eine chemische Untersuchung des Wassers hat ergeben, daß dieses zu sauer ist. Ist das auf die wilden Gräser, die jährlich nach der Ueberschwemmung der anliegenden Wiesen mit in die Gräben hineingeschwemmt werden, zurückzuführen? Im Frühjahr soll nun nochmals frische Fischbrut eingesetzt werden. Was muß geschehen, daß diese an Leben bleibt und gedeiht? F. W. in M.

Antwort: In Gräben läßt sich sehr wohl auch eine Anzahl Fische halten, aber Fischzucht in solchen mit stehendem Wasser zu treiben, erscheint uns unmöglich. Bei diesem Wasser handelt es sich lediglich um Grundwasser, welches wahrscheinlich einen hohen Gehalt an Eisenoxydul hat und wie Sie schreiben, stark sauer reagiert. Diese Boden Säure zu beseitigen, muß also die erste Arbeit sein. Dies geschieht am leichtesten mit Kalk, und zwar kann man entweder Leimkalk oder Kalkmergel dazu benutzen. Von ersterem würden dazu etwa 12 bis 15 Zentner je Hektar genügen. Man verfährt dabei folgendermaßen: Der Kalk wird so weit abgelöscht, daß er als ganz feines Pulver über die Gräben gestreut werden kann, oder man stellt sich eine Lösung mit Wasser her und gießt mit einer Gießkanne die Lösung

in den Gräben entlang. Vorteilhaft würde es sein, wenn vor dieser Arbeit die Gräben möglichst trockengelegt werden könnten. Die sauren Gräber haben keinen Einfluß auf den Gehalt der Ländereien an Bodensäure, sie sind vielmehr nur ein Beweis für das Vorhandensein von Bodensäure. Die Anwendung von Kalkmergel kann jederzeit erfolgen, am besten schon jetzt, da er zur Lösung immerhin eine gewisse Zeit erfordert. Gebraucht werden davon etwa 70 bis 80 Zentner je Hektar. Er macht also bei seiner Anwendung erheblich mehr Arbeit und ist, wenn auch nicht so schnell, so doch länger anhaltend in seiner Wirkung. Wenn Ihnen die anliegenden Ländereien gehören, so würden diese mit großem Erfolg mit Kalk zu düngen sein, wodurch auch das Grabenwasser entsäuert werden würde. Wir raten davon ab, Brut in diese sauren Gewässer zu setzen, da sie dagegen sehr empfindlich ist und Sie doch davon auch kaum einen Nutzen erzielen können, wenn nicht gerade benachbarte Teichbesitzer Ihnen im Herbst die Fische abnehmen. Wir würden raten, etwa ¼ pfündige Karpfen einzusetzen, dazu Schleien, um im Herbst alles als Speisefische verkaufen zu können. Da die Gräben allem Anschein nach keinen Abfluß haben, ist ein Ueberwintern darin unmöglich, die Fische würden unterm Eis ersticken. R.

Frage Nr. 6. Gibt es Mittel, den muffigen Geschmack der Kartoffeln, der sich seit einer Woche eingestellt hat, zu beseitigen? Die Kartoffeln lagern in einem dunklen Keller in einer Kiste mit Lattenboden. Wurstwaren und Kohl, die sich auch im Keller befinden, schimmeln schon nach kurzer Zeit. A. B. in N.

Antwort: Die Ursache des muffigen Geschmacks dürfte in dem zu feuchten Keller und der unrichtigen Aufbewahrung zu suchen sein. Ein guter Kartoffelkeller soll folgenden Anforderungen entsprechen: Vor der Einlagerung der Kartoffeln Desinfektion durch Ausschweifen. Flaches Ausschütten, nicht über dreiviertel Meter und luftig auf Lattenrüst mit Bodenlüftung lagern. Im Keller kann, abgesehen von großer Kälte, nicht genug Luftzug herrschen. Möglichst gleichmäßige Temperatur von +2 bis 6° C. Bei 8° beginnen Fäulnis, Schimmelbildung und starke Keimung. Nichts schadet der Kartoffel so sehr wie ein zu warmer Keller. Nicht alle Sorten eignen sich überdies für längere Lagerung. Viele müssen rechtzeitig verbräutet werden. In einem zu feuchten Keller können Kartoffeln auch in folgender Weise gelagert werden: Es werden Fußboden und Seitenwände, so weit wie die Kartoffeln zu liegen kommen, dicht mit Braunkohlenkohlensäure belegt. Sie halten dann die Feuchtigkeit von den Knollen ab. Jahrelang können sie in dieser Weise benützt werden, ohne an Heizkraft zu verlieren. Haben aber die Kartoffeln bereits einen muffigen Geschmack erhalten, dann kann versuchsweise ein gründliches Durchmischen der Knollen mit feingepulvertem Holzkohle angebracht sein, die bekanntlich die Fähigkeit hat, üble Duftstoffe sich anzueignen. Auch ein Durchmischen mit gebranntem und feinpulverisiertem Kalk kann versucht werden, da er die Feuchtigkeit beizt, die Feuchtigkeit an sich zu ziehen und dadurch die Knollen besser zu konservieren. Dr. Ws.

Frage Nr. 7. Mit Tokajer-Heße angelegter Feigenwein hat gut gegoren, ist aber nicht vollständig klar. Die eingedante Probe bitte ich zu untersuchen. Was kann weiter mit dem Wein geschehen? F. L. in R.

Antwort: Um den Feigenwein, welcher noch etwas trübe ist, ganz klar zu bekommen, muß er mit einprozentiger spanischer Weinkläreerde, welche man in Apotheken bekommt, durch Anketten und Vermischen behandelt werden. Der trübe Rest wird zum Schluß durch ein aufgespanntes Flanellstück (erforderlichenfalls in mehreren Lagen) filtriert. Der Wein ist sonst genießbar, er enthält 11 Volum-Prozent Alkohol. Da er zum Verschlagen und auch etwas zur Essigstoffsäurebildung neigt, muß er nach der Klärung gleich auf Flaschen gezogen werden, da weiterer Luftzutritt ihm schädlich werden kann. Prof. Dr. Ks.

Alle Zuwendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu senden an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Stettin).

Erinnerung an die Hölle auf Erden

Von den Deutschen gerettet

Wie ich den Bolschewiken entrann.

Von Großfürst Alexander.

Dem Vater und Schwager des letzten Zaren. Der Zar und seine Kinder flohen in Rußland. Die meisten Mitglieder der Familie kamen von dem roten Terror entkommen. Ich und die ganze Welt verurteilt. Einige fanden Zuflucht in Frankreich, andere in Deutschland, manche in England. Verschiedene meiner näheren Familienmitglieder lebten in Amerika. Zwei meiner Söhne arbeiteten in Brasilien.

Ich selbst lebte in Paris, in einer Zwischensituation, und trotzdem würde ich nicht mehr leben als könnte. Mein Leben nicht ändern. Mein erster Mal in meinem Leben öffnete ich mir für die materielle Verbindung. Ich habe das habe ich auf geistigem Gebiet gewonnen.

Die russische Revolution überforderte mich im Alter von 40 Jahren. Ich habe die Zustände des Zaren in der ersten Zeit der Revolution. Kaiserin Alexandra, besaß sich in meiner Gesellschaft und entlang auf die Seite eines so tragischen Ende, wie ihr Sohn es fand.

Die russische Revolution erstreckte sich auch auf meine Familie. Ich habe mich in den ersten Tagen der Revolution in meine Heimat in Rußland. Ich habe mich in meine Heimat in Rußland. Ich habe mich in meine Heimat in Rußland. Ich habe mich in meine Heimat in Rußland.

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

Nächsten- und Bruderliebe ist ausgerottet

„Einen gewalttätigen Drang zum Eigenem“ als hervorragende Folge des Kommunismus in Rußland — nennt die sozialrevolutionäre Emigrantenzeitung „Dni“ die Entwicklung, zu der es bei der praktischen Umsetzung gekommen hat! Die sozialistische Propaganda hat den Wunsch nach Eigentum an einem teils rassistischen, teils entwickelten. Ein Brief aus dem inneren Rußland an die Zeitung, die selbst linkssozialistisch ist, hat die Worte: „Nächsten- und Bruderliebe ist ausgerottet, auch die sozialistische, nicht anders als die kapitalistische!“ Das Verhalten der Menschen zu einander kann nur mit Rußland verglichen werden. Jeder ist bereit, ein Drama des Grotto durchzuführen. Die Fragen von 16-17 Jahren kämpften gegeneinander mit Angeberei, um sich eine Stelle zu erringen und den anderen zu verdrängen. Ob es nun auf der Straße ist, die eine fünfjährige Tochter in Rußland, jedenfalls hat die kommunistische Diktatur alle Nächsten- und Bruderliebe ausgerottet. Ein wider Individualismus hat sich entwickelt. Ein sozialistischer Individualismus hat sich entwickelt. Ein sozialistischer Individualismus hat sich entwickelt.

Lieber tot als nach Moskau!

In der Familie des Sowjetlandbesitzer in Prag, Antonoff Dolezenta, hat sich ein Drama entwickelt, das die menschliche Natur in der besten Familie lebte er getrennt. Die Frau mit den Kindern wohnte in der Nähe Prags in einer Pension. Vor seiner Abreise beauftragte seine Familie und verlangte, daß sie sofort nach Moskau zu gehen sollte. Die Frau weigerte sich, weil sie nicht nach Moskau wollte, sondern nur zur Frau haben würde, daß aus der Tochter eine Prostituierte und aus den Kindern eine Prostituierte, die in Moskau leben würde. Nach diesem Verfall erlitten die betroffenen Personen eine totale Isolation, die der Verurteilung gleichzusetzen ist, damit die Sache verheimlicht würde.

Die „Nichtverfälschten“

Die Emigrantenzeitung „Dni“ berichtet über die Not der sogenannten „Nichtverfälschten“ Sozialisten. Aufstrebend aus diesem Grund sind die Sozialisten, die nicht nach Moskau gehen wollten, sondern nur zur Frau haben würden, daß aus der Tochter eine Prostituierte und aus den Kindern eine Prostituierte, die in Moskau leben würde. Nach diesem Verfall erlitten die betroffenen Personen eine totale Isolation, die der Verurteilung gleichzusetzen ist, damit die Sache verheimlicht würde.

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

weltlichem Wohlstand. Besonders schlecht lief es in Petersburg, da der Boden sumplig ist. Die Häuserwände bekommen Risse. Die Arbeiterwohnungen werden immer schlechter und niemand denkt an Reparaturen.

Das hungernde Petersburg

Wer irren kann, sucht Petersburg zu verlassen, lo beridichten Zeitungen aus Moskau. Unglaubliche Szenen spielen sich täglich ab: Geopelnt vom Frost, entfrachtet von anderen Hunger, fallen einzelne in Ohnmacht, wodurch die Sanft verachtet wird und die Witwen die bestehenden Zustände kaum mehr aushalten können. Man muß auf das entkommen gefasst sein ganz wenig. Alle sind überzeugt, daß das größte Elend erst noch bevorsteht. Man sieht nicht doch vor dem Hunger, sondern auch vor der Verelendung. Man sieht nicht doch vor dem Hunger, sondern auch vor der Verelendung. Man sieht nicht doch vor dem Hunger, sondern auch vor der Verelendung.

Gebäude Reparaturen

Die offizielle Sowjetpresse bringt Nachrichten für Reparaturen an Wohngebäuden. Die Sowjetregierung ist nicht mehr Herr der Lage! Der Verfall der Gebäude ist allgemein und hat einen ungeheuren Umfang angenommen. Es lassen zunächst Häuser und solche Häuser repariert werden, die einzuführen drohen, dann kommen Treppen, Decken und Wasserleitungen an die Reihe. Man sieht nicht doch vor dem Hunger, sondern auch vor der Verelendung. Man sieht nicht doch vor dem Hunger, sondern auch vor der Verelendung.

Heimliche Kinderkaufe

Von dem Familienleben in kommunistischen gibt die sozialrevolutionäre Zeitung „Dni“ folgendes Bild, das allgemein zutreffen soll: „In der Familie des W verlor man vor mir nicht die Gefahr, die durch ein strafliches Familienereignis entstanden war: Die Leute machten sich größte Sorgen, wie man es mit dem Neugeborenen halten sollte. Nach endlosen Überlegungen nahmen Großvater und Großmutter die Gefahr auf sich, sie ließen das Kind heimlich nach Rußland ausführen. Die Großmutter ließ sich als Pflegemutter des Kindes ausgeben. Taufpaten auf sein übernahm der Großvater, der die Taufe ausübte, denn nach dem kirchlichen Gesetz ist es verboten, ein Ehepaar zu bezeugen, wenn ein Kind heimlich nach Rußland ausführt und mit unehelich vor dem Vater des Kindes geschwiegen wird, denn wenn die Taufe bekannt wird, lo verliert der Vater alle Rechte und wird aus der Familie ausgeschlossen. Meine Bekannten versicherten, daß dieser Fall eine ganz gewöhnliche Erscheinung im Sowjetleben sei — so alle Kinder der „kommunistischen-Christen“ würden heimlich verkauft.“

überzeugt, daß wir Eltern nicht mehr erleben würden. Pöblich kinnete das Telefon. Der Befehlshaber unserer Wache wurde an den Apparat gerufen. Auf der anderen Seite der Leitung sprach ein Deutscher, der ihm erklärte, daß die Deutschen die ganze Kräfte entzogen hätten und lediglich auf unserm Gut einziehen würden. Unsere bolschewistische Wache war in Verzweiflung. Das Wort hatte sich genervt. Sie hatten keine Möglichkeit für ihre Rettung. Sollen von den anderen genommen werden, ermittelte sie, von den Deutschen an die Hand gestellt und erschossen zu werden.

Als die Deutschen ankamen, boten sie uns höflich einen deutschen Offizier als Schutz an, was wir ebenso höflich ablehnten. Wir konnten untere alten Matrosen, und über Nacht war aus unserer bolschewistischen Beobachtungsmannschaft eine lokale tschechische Truppe geworden.

Die Deutschen bestanden mit außerordentlichem Selbstgefühl. Wir waren nur ihre Gefangenen, doch hatten wir keinen Grund, uns über unsere Befreier zu beklagen. Nicht ein Nagel wurde geklopft, nicht ein einzelner Gegenstand zerbrochen, keine einzelne Platte Stein verformt aus dem Keller. Die Deutschen hatten eine tolleste Disziplin. Kaiser Wilhelm II. der unsere schäblichste finanzielle Lage kannte, erbot sich, für uns zu sorgen, was wir jedoch dankend ablehnten.

Die Deutschen waren in Rußland allmächtig. Sie haben unsere alten Matrosen, und über Nacht war aus unserer bolschewistischen Beobachtungsmannschaft eine lokale tschechische Truppe geworden.

Ich will hier nicht über die grausame Ermordung des Zaren und seiner Familie sprechen. Die Statistik ist schrecklich. Ihr blutiges Mal wird bestehen, wenn die rote Revolution der Bolschewiken schon längst nicht mehr existieren wird.

Somit nach der Ermordung der Zarenfamilie ging das Gerücht um, daß es einer seiner Töchter gelungen sei, auf wunderbare Weise den Händen der Mörder zu entgehen. Ich glaube nicht, daß es wahr ist. Die Tochter ist inhaft. Dieser Fall ist ein Beispiel für die Brutalität der Bolschewiken. Sie haben unsere alten Matrosen, und über Nacht war aus unserer bolschewistischen Beobachtungsmannschaft eine lokale tschechische Truppe geworden.

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

gegriffen. Auch meine Kinder flachten über die Einschränkung der Möglichkeiten. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

von Jalta, dem russischen Wladimir, uns alle vor Ankunft der Deutschen zu ermorden, da sie so schwach waren, die Kräfte zu halten. In ähnlicher Weise wurde die Ermordung des Zaren beschlossen.

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

„Es heißt wenig mehr zu sagen übrig. Die kommunistische Revolution hat die Welt verändert. Die russische Revolution hat die Welt verändert. Die russische Revolution hat die Welt verändert.“

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

Nur ganz wenig Nachrichten und Briefe erreichten bis zu uns. Es war so schwierig für die Kinder des Zaren, doch niemals erließen wir eine Nachricht vom Zaren oder der Zarine selbst. Das Gefühl, das wir hatten, war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung. Es war ein Gefühl der Hoffnung.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 3. März 1929. (Fortl.)
Dom: 10 Uhr Pastor Wulke (Lamswoche)
11 1/2 Uhr Kinderlesung Pastor Wulke
17 Uhr Bräutigam der Frau von Böhme...

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere verehrte Kundchaft davon Kenntnis zu nehmen, dass in der 1. Hälfte des Monats März 1929 die...

Table with 3 columns: Item description, Price per unit, Total price. Includes items like 'ab 1000 für Selbsthändler'.

Die bisher in Kraft gewesenen Holzverkaufspreise erlassen für die verschiedenen Sorten eben als mit Wirkung vom 1. März 1929 einen vollständigen...

Merseburg, den 2. März 1929.
Transport- u. Kohlenhändler-Verband e. V.
Merseburg.

Zum Jahrmarkt

Hoffmannscher Pumpernickel

empfehlen
Konditorei
Paul Elkner

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer

sendet Ihnen nur beste, streng e. liche Qualitäten
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.
Ferner prima Bettmatt.

Damen- und Herren-Maschneiderei

Die Verarbeitg. Saubere Preise
Garantie für tadellosen Sitz
Zunehmende Bequemlichkeit
Franz Rügow Nachf.

Optikermstr. Fischer

Markt 24
Spezialist f. wasserrechtl.
optische Augenlinsen.
Lieferant aller Krankenkassen.

Kynhäuser-Technikum

Das den Wächterhöflichen Erben gehörige
Grundstück
Merseburg, Georgstraße Nr. 2
ca 600 qm, mit Farnhohl und 229,
80 traufenförmig mit 7. März 1929,
9.30 Uhr an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17,

Advertisement for '29.-' featuring a woman and text about clothing or accessories.

Advertisement for 'Nützen Sie' featuring an illustration of a person and text about health or medicine.

Advertisement for 'Elektrische Kleinwerkzeuge' listing various tools and services.

Advertisement for 'Alfred Behmer Musikhaus' listing musical instruments and services.

Advertisement for 'vertrags-sache' and 'Monatsraten' with financial details.

Advertisement for 'Albert Neubert' book and paper shop, listing address and services.

Advertisement for 'Dieffler u. Scheren' and 'Dito Breitenfelder' listing their respective trades.

Advertisement for 'Wir sind auch zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht in Halle a. S. zugelassen worden.' listing Dr. Penkert and Erlecke.

Advertisement for 'Brennstoff-Verkauf' listing details for a wood sale on Tuesday, March 5th.

Amtl. Bekanntmachungen für den Stadt- u. Landkreis Merseburg.

Zucht und Kupplung einer Kreis in Raumburg a. S.

Der Verband für die Zucht des schwarz-bunten Fleckschafes...

Der Vorstand des 12. März d. J. in Raumburg, a. S. über die...

Der Vorstand des 1. März 1929.
Der Vorsitzende des Kreislandwirtschaftlichen Vereins...

Das Mittelverdienst für diesen wird im Einklang mit dem...

Bestellung eines Standbeamten-Stellvertreter für den Standbeamten...

Der Vorstand des 19. Februar 1929.
Der Vorsitzende des Kreislandwirtschaftlichen Vereins...

Der Vorstand des 15. Februar 1929.
Der Vorsitzende des Kreislandwirtschaftlichen Vereins...

Der Vorstand des 15. Februar 1929.
Der Vorsitzende des Kreislandwirtschaftlichen Vereins...

Der Vorstand des 15. Februar 1929.
Der Vorsitzende des Kreislandwirtschaftlichen Vereins...

Verordnung über die Erteilung der Bescheinigung für die...

Der Herr Regierungsrat hat mich zum Stellvertreter für die...

Der Vorstand des 21. Februar 1929.
Der Vorsitzende des Kreislandwirtschaftlichen Vereins...

Der Vorstand des 21. Februar 1929.
Der Vorsitzende des Kreislandwirtschaftlichen Vereins...

Der Vorstand des 21. Februar 1929.
Der Vorsitzende des Kreislandwirtschaftlichen Vereins...

Neues vom Tage

Wilhelm v. Bode †

Erzählender Wilhelm v. Bode, der weltberühmte Kunsthistoriker und Organisator der Berliner Museen, ist Freitag im 84. Lebensjahre gestorben.

Aus seinen Anfängen löste Bode in jahrzehntelanger Arbeit die große Sammlung der Berliner Museen. Mit Wort und Schrift trat für sein Lebenswerk ein, in der Erkenntnis, daß zur Vollendung seiner umfassenden Aufgaben große Erweiterungsarbeiten nötig waren. Kurz entschlossen gründete er 1896 den Kaiser-Friedrich-Museum-Verein. Am 18. Okt. 1901 konnte dank seiner rastlosen Arbeit das



Kaiser-Friedrich-Museum eingeweiht werden, zu dessen Finanzstellen Unterstützung er die Finanzwelt gefordert heranzuziehen wußte. Am 2. Dezember 1905 wurde er an Stelle des zurücktretenden Richard Scharde zum Generaldirektor der Kgl. Museen berufen.

Als Generaldirektor entwickelte er weiterhin geniale organisatorische Tätigkeit. Das ganze Kunstgebiet unterzog er seinen reichhaltigen Forschungen, er schuf u. a. die Sammlungen italienischer Plastik, der wunderbaren Bronzen und der südtürkischen Arabien und vorderasiatischen Befunde.

Am 1. Oktober 1920 schied Wilhelm v. Bode aus seinem Amt als Generaldirektor der preussischen Staatsmuseen. Die Leitung des Kaiser-Friedrich-Museums befiel er bei seinem 80. Geburtstag wurde ihm als „Bode-Preis“ ein archer Geldbetrag überwiehen, der von seinen Freunden gesammelt worden war und dazu dienen soll, für das Museum einige besonders wertvolle Stücke zu erwerben.

Das Ende eines Mordverdachts.

Die 7. Zivilkammer des Breslauer Landesschieds fällt in dem Zivilprozeß der Witwenschafterin Frau Neumann gegen die Erben des am 20. März 1920 verstorbenen Mannes, die Erben des 6000 Mark nebst Zinsen vom 8. August 1925 zu zahlen. Die Kosten des Rechtsstreits wurden den Beflagten auferlegt. Der Vertreter der Erben war der Ansicht, daß die Witwenschafterin Frau Neumann bestreite, den Erben liege nichts an dem Nachlaß, aber sie seien der Ansicht, daß die Witwenschafterin Neumann als Mittäterin bei der Ermordung des Professors Kötter in Frage komme. Demgegenüber machte der Rechtsbeistand der Klägerin geltend, gegen diese sei keine Klage erhoben worden, und sie befände sich auf freiem Fuße.

Zwanzig Berliner teilen sich in das Große Los.

Die Nummer 147 519, auf die, wie bereits gemeldet, das große Los der Reichs- und Süddeutschen Lotterielotterie gefallen ist, wurde in beiden Abteilungen in Berlin geteilt. Insgesamt teilen sich zwanzig glückliche Besondere der Reichshauptstadt in den Gewinn von je 50 000 Mark, abzüglich der Steuern sind es je 40 000 Mark.

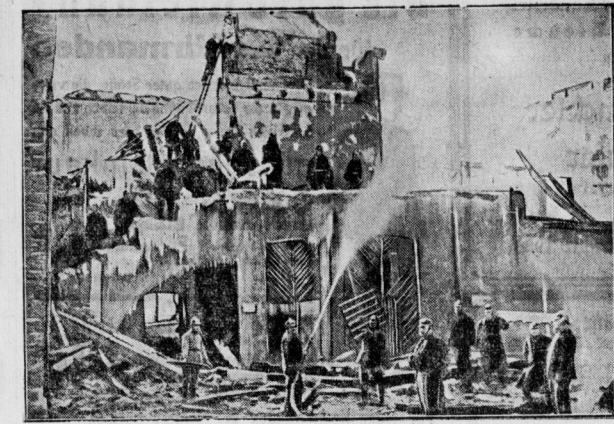
Die Gewinner der Abteilung I wohnen in der Gegend vom Alexanderplatz. Sie haben die Nummer in Wartezeiten gespielt, so daß auf einen Gewinner je 100 000 Mark entfallen würden. Da jedoch an einem Los meist mehrere Personen beteiligt waren, so ist der Gewinn für den einzelnen verringert. Immerhin bleiben, auch wenn fünf Personen auf eine Nummer geteilt haben, noch 20 000 Mark für jeden Gewinner. Die Glücklichen sind zum größten Teil Geschäftslente und Angestellte, die das Geld, wie man sagt, recht gut gebrauchen können. In Abteilung II fiel das große Los nach dem üblichen Berlin, in die Gegend der Belle-Alliance-Straße und der Potsdamer Straße. Hier wurde die Nummer in Aktien geteilt, so daß auf einen Zusatzgewinn je 50 000 Mark kommen. Die Gewinner sind fast sämtlich Arbeiter.

Seuche unter den Bekämpfungstruppen?

Unter den Trücker Bekämpfungstruppen ist eine bedeutende Krankheit ausgebrochen. Im Februar 1921 sind 34 französische Soldaten gestorben. Das legt die Art der Krankheit nahe. Die Mitteilung gegeben worden, so daß unter der höchsten Bevölkerung Bekämpfungstruppen.

Ungeheute Rechnungen.

Das amtliche Wiener Regierungsblatt veröffentlicht eine Klage gegen Leopold Holzner (einen früheren Erzherzog, Sohn Leopold Salomons), weil er, bevor er nach Amerika ging, sich eine Klage für 3000 Mark hat machen lassen, ohne sie zu bezahlen. Die österreichische Gerichtsbarkeit in Washington jagdet nach seinem Verbleib.



Die Ruine des Schlosses in Limburg a. d. Lahn, das am 28. Februar trotz der verzweifelten Anstrengungen der Feuerwehr größtenteils niederbrannte

Das Ende eines großen Arztes.

Der Wiener Universitätsprofessor Pirquet begeht Selbstmord.

Der Vater der Wiener Kinderklinik, Prof. Clemens Pirquet, und seine Frau wurden in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Während man zuerst vermutete, daß es sich um einen Unfall infolge Vergiftung durch Kohlenoxyd handelte, heißt jetzt fest, daß das Ehepaar freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Wie das „Neue Wiener Journal“ als Bekanntheit Pirquets erzählt, hat er gestern nachmittag seinem ersten Assistenten und Freunde, dem Professor Koberl, sein Testament ausgeteilt, wie er es stets vor längerer Zeiten zu tun pflegte.

Schon vor zwei Jahren soll Pirquet einen Selbstmordversuch unternommen haben, der aber mißglückt war.

Er sprang damals aus dem Fenster seiner Wohnung und brach sich beide Beine. Es blieb dabei nicht nur an seine unerschöpflichen wissenschaftlichen Leistungen erinnern, sondern auch an seine vorbildliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Kinderheilkunde und sein Wirken in der Not der Nachkriegszeit, wo er die Ernährungshilfe für die armen Kinder in Wien leitete.

Ferner wird an sein Schaffen auf wissenschaftlichem, ärztlichem und pädagogischem Gebiet erinnert, das in allen Kulturländern anerkannt wurde, besonders auch in Amerika. Der Name Pirquets wurde auch im Herbst vorigen Jahres genannt, als es sich um die Neuwahlen des Bundespräsidenten handelte.

Der Forscher und Arzt Pirquet stand auf dem Höhepunkt seines Ruhmes. Seit Jahren

Ein Wolkenbruch, der Straßenbahnen umwirft.

Der Pariser „Gerald“ meldet aus Madrid: In Granada ist gestern ein schwerer Wolkenbruch niedergegangen. Die Fluten führten wie ein rascher Strom über die Stadt und Umgebung. Der Wolkenbruch hat Straßenbahnen und Autos umgeworfen und die Straßen bis über die Dächerhöhe hinaus unter Wasser gelegt. In der Stadt herrschte eine halbe Stunde lang Unruhe. Drei Tote und fast 40 Verletzte wurden bis Mitternacht geborgen.

25 Menschen verhungern im eingeschneiten Dorf.

Aus Aram, dem nördlichen Teil des Kaukasus, wird berichtet, daß infolge der richtigen Schneefälle seit einem Monat von der Außenwelt vollständig abgeschnitten war. Den Anwohnern dort ist ein schreckliches Schicksal. Die Dorfbewohner hatten sämtliche Lebensmittel aufgebraucht und lagen schwach und erschöpft in ihren Betten. 25 Personen waren bereits verhungert. Von Karabagh ist sofort eine Expedition mit Lebensmitteln nach Aram ausgebrochen, um die Überlebenden zu retten.

20 Schiffe gehen unter.

Der Pariser „Gerald“ meldet aus Rio de Janeiro: Das Stromgebiet des Rio ist von einem Orkan heimgesucht worden. Einige 20 Schiffe sind mit Mannschaff und Passagieren untergegangen. In Rio herrscht größte Erregung.

Unwetter über der Bucht von Neapel.

Infolge der Niederschläge in den letzten Tagen geriet am 18. März die Bucht von Neapel in einen Sturm. Die See war sehr unruhig und die Schiffe wurden durch die hohen Wellen in Gefahr. Ein Dampfer wurde durch die Wellen in die Bucht von Neapel gestürzt. Der Verbleib ist noch unbekannt.

Wieder ein 300 000-Mark-Gewinn.

Nachdem erst vorgestern in der 5. und letzten Klasse der Reichs- und Süddeutschen Lotterielotterie das große Los gezogen worden war, war das Glück auch gestern wieder einem sehr erblühenden Gewinn im Betrage von 300 000 Mark auf Los Nr. 138 122 aus. In Abteilung II wurde das Los in Berlin, in Abteilung III in Landshut in Bayern geteilt. Berlin spielte in vier Teilen, so daß jeder der glücklichen Gewinner einen Nettobetrag von je 60 000 Mark ausgeschüttet ergibt.

Das Ende des Bankhauses Löwenberg.

Fünf Millionen Pfennige.

Die erste Gläubigerversammlung des zusammengebrochenen Bankhauses G. Löwenberg & Co., die gestern vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte stattfand, ergab, daß es noch immer nicht gelungen ist, die Forderungen zu klären. Insbesondere konnte bisher nicht festgestellt werden, wie hoch der Betrag der in Umlauf gezeigten ungedeckten Wechsel ist. Nach dem Bericht des Konkursverwalters Schmidt wird die Summe auf 3,5 bis 5 Millionen Mark geschätzt. Die Zahl der Gläubiger, die sich bisher gemeldet haben, beläuft sich auf hundert.

Der Inhaber des Bankhauses Dr. Lewin, der, wie ich ergeben hat, bereits Ende 1920 große geschäftliche Schwierigkeiten hatte, hat

seine Forderung auf das Vermögensvermögen des Bankhauses zu 300 000 Mark nach Paris übertragen. Von diesem Betrag konnten 100 000 Mark durch Sperrung eines Schecks noch gerettet werden. Die Aktiven in Höhe von 689 000 Mark befiel Kapitlen in Höhe von mindestens 5,5 Millionen Mark gegenüber, so daß die Unterbilanz fast 5 Millionen Mark beträgt. Das würde eine Quote für die Gläubiger in Höhe von höchstens 10 bis 12 Prozent bedeuten.

Die Gläubigerversammlung wählte einen Ausschuss. Es wurde beschlossen, die Geschäfte des Bankhauses nicht weiter zu führen.

40 Millionen Tschekenkronen unterschlagen.

Gestern nacht wurde in Prag der Oberleutnant Dugo Sedlitz wegen Veruntreuung im Betrage von ungefähr 10 Millionen Kronen verhaftet. Die ihm von einem Privatleuten zum Ankauf von Waulosen anvertraut worden waren. Sedlitz verkaufte sie und gab den Beteiligten Bestätigungen, um die Veruntreuung zu verheimlichen.

Voruntersuchung gegen die Brüder Söh.

Die Indizien, die die Berliner Kriminalpolizei gegen die des Treuhandbrosches bei der Disconto-Bank verdächtigen Brüder Söh gesammelt hat, haben sich so verdichtet, daß die Staatsanwaltschaft III dem Antrag der Kriminalpolizei, die Voruntersuchung zu eröffnen, Folge geleistet hat.

Dontolaten in Lebensgefahr. Sechs Mitglieder des berühmten Dontolaten-Chores, der an Konzerten in Blauborne (England) sah, kamen durch einen in ihrem Hotel ausgebrochenen Brand in schwere Gefahr und mußten sich durch Absprüfung aus dem Brande zum Flammende retten. Bei dem Brand wurden zwei englische Kaufleute so schwer verletzt, daß sie an den erlittenen Brandwunden starben.

Neben den Arbeiten zur Malaria, in ihrer Tragweite mit diesen konzentriert, haben die Forschungen Pirquets zur Ernährungshilfe, Pirquet gehörte auch als Arzt und Universitätslehrer zu den geachteten und beliebtesten Persönlichkeiten. Weit über seine engeren Heimat hinaus. Seine Klinik in Wien, insbesondere dort, wo ihm geschaffener Renteinstellungen ist vorbildlich.

Denkungsprobe Nr. 119.



Eine Rolltreppe, wie sie mancherorts in Warenhäusern üblich ist, führt mit 20 Stufen vom ersten in das zweite Stockwerk, wobei sie eine Höhe von 5 Metern überwindet und die Fahrt 10 Sekunden dauert. Nun bewegt sich eine Person auf dieser Treppe aufwärts bewegenden Treppe von der zweiten Etage hinab zur ersten Etage. Wie schnell muß diese Person gehen, um nicht immer wieder nach oben geblüht zu werden, sondern um nach einer gewissen Zeit unten in der ersten Etage anzukommen?

Was ist Toga?

Toga-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten, Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Dr. notarielle Zeitschrift, erschienen über 3000 Ärzte, darunter viele bedeutende Ärzte, die gute Wirkung beobachtet haben. Sprechen Sie Ihren Arzt an. In allen Apotheken. 1911. 1. 40. 0,46 Chm. 12, 0. Lith. 74,3 Acet. acei. sal. ad 100 Amyl.

Der weise Richter.

Das Gericht von Montpekkier hat soeben ein Urteil ausgesprochen, das die Gerechtigkeit selber ist. Zwei Kaffahändler hatten sich über die Einnahme von Zinsen, wozu sie verpflichtet sind, gestritten. Da aber die Strafe sehr hoch, verurteilte der Richter sie dazu, sich gegenseitig eine Schadenersatzsumme von 9000 Franken auszuhändigen. Die beiden Schuldigen büßten auf einen Schlag über den anderen hinweg aus, und es war noch nicht einmal nötig, daß auf der Bank auch die Deduktion für die beiden Schecks vorhanden war. Überdies hatten es zwei bekannte verheiratete Schachspieler zu Paris unglücklich ganz ähnlich gemacht. Sie haben sich als Neugierige gegenseitig einen Tausendfrankensteig.

„Olles, ehrliches“ Berlin.

Zwei neue große Standalalaffären in der Reichshauptstadt nehmen einen großen Umfang an. Im dem Zusammenbruch der Textilfirmen (innerhalb vier Wochen haben acht Firmen pleite gemacht in Auswirkung des Rückfalls des Textilkonzerns Rißel-Rothmann) hat die Staatsanwaltschaft das Ermittlungsverfahren aufgenommen.

Die Rechtsanwältin streifen in Düsseldorf.

Wie aus Düsseldorf berichtet wird, sind bei dem Oberlandesgericht die Rechtsanwältinnen in den Streitigkeiten. Sie beschließen vor dem vierten Zivilsenat nicht zu erscheinen, weil der Präsident dieses Senats einen Rechtsanwaltsrat, der ein Schriftstück nicht rechtzeitig eingereicht hatte, in eine Ordnungsbüße genommen hat. Am Donnerstag konnte daher vor dem Senat nicht verhandelt werden.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter
Berthild mit dem Diplom-Landwirt
Friedrich August von Hencke
in Salsitz zeigen an

D. Friedrich Winckler
Berthi Winckler
geb. Feiin von Wangenheim

Salsitz b. Zeitz, den 27. Februar 1929

W. M. Müller
Burgstraße 6.

Pianos
Kleiner Katalog
Lüfers & Olberg
Halle a. S.,
Leipziger Straße 50

Alte Herren
Schuhe, Hosen, Anzüge, Wäsche nimmt zum Verkauf an
Lukas, Sand 1
Bolkarte genügt, hote selbst ab

Gummi-Wärmeisoleier
Wärme-Verbinden
Ragenfelle
„Emils“-Verbinden
nach Frauenarzt Can. Pa. Dr. Machenauer
Gummiwarenhaus
Grainewitz Nachf.
Merseburg
Gothardstr. 20 Tel. 467

Wohnung
als Büro, Lagerraum od. Reparaturwerkstatt zu verpachten.
Merseburg, Gassele Str. 3

Wahlfrau
nimmt einige Mädchen an zum Ernteantritt 20 p.

Aufwartung
für zwei Vormittage in der Woche gesucht.
In extra. in der Erpeb. 21.

Garage
zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Platte.

60 Km. Wochenlohn
erhältlicher, bei den Herren meiner Partikeln an Privat übernimmt.
2. Köbner Welterburg 2

Wäcker
zu verpachten.
Engen, an Rudolf Wälde, Neumark bei Halle

Wäcker
und an viele Schulen werden angenommen.
Hermann Körmigk, Merseburg, Saalstr. 5.

Arzt
vom Sonntagsdienste
(nicht ihr Augenörde der Allgem. Ortskrankenkasse Merseburg.)
Sonntag, den 3. März
Herr Dr. Gülich
Friedrichstr. 21 Tel. 619.

Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken:
Sonntag, den 3. März
Dom-Apotheke
Nachtdienst v. 2. 3. - 8. 3

Todesfälle:
Frau Emma Schäfer geb. Scharre (77 J.) in Merseburg.
Herr Wilhelm Schmidt (60 J.) in Halle.
Herr Ernst Bloßfeld (51 J.) in Halle.
Herr Ernst Schlegel (80 J.) in Halle.
Frau Wilhelmine Endsdorf geb. Besenbäumig (81 J.) in Wittenberg.

- 20 Jahre in Spezialitäten -

Gummiwaren aller Art, Senkzwecke, Gummiwarmlaschen von 3. — an
Verbandstoffe - Verbandwatzen
Verbandmittel

Leibbinden Großes Lager für alle vorkommenden Fälle, Maßanfertigung schnellstens.

Gummistrümpfe, ganze und Einzelteile für alle Zwecke. Gummiwarenflaschen von 3. — an
Verbandstoffe - Verbandwatzen
Verbandmittel

Mays Ideal-Bruchbänder
ohne Federdruck, Pelotte weich und verstellbar, leicht im Gewicht.

Ihre Füße. Fußuntersuchungen auf Mays Fußspiegel umsonst. Schuhinlagen aller Art, nach Maß und am Lager.

Für Wöchnerinnen alle Bedarfsartikel. Säuglingswagen, zum Wiegen auch leinweise

Bettstoffe, doppelseitig gemummerte von 3. Mk. Garantieware, Meter von 3. — an.

Dauerwäsche Marke „Zelida“. Kallwasserwäscher, Stielwäsche, Krügen alle Formen und Weiten.

Hygiene der Frau Spülapparate und Spülmittel, Damenbinden — Gürtel, Monatsbeinkleider

C. Klappenbach & Co.
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 41.
Filialen in Jena und Weimar.

Muskator
viel Ertrag
viel Gewinn

Telefon 10801 Postcheck-Konto Köln Nr. 12261
Muskator-Generalvertretung
für Provinz Sachsen und Anhalt
Ernst B. Lippert,
Magdeburg, Moltkestraße 12b

Ein kleiner trockener
Lagerraum
wird sofort zu mieten gesucht.
Friedrich Wilhelm Ritzke, Stolberg (Harz)
Zwieback und Feinbäckwaren

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung zu Offern, wenn möglich früher, gesucht.
Schriftl. Angebote unter Fr. 1442 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Die gute Kleidung
für den **Konfirmanden**

Die Wahl wirklich guter Stoffe, die vorzügliche Verarbeitung derselben und die niedrigen Preise dazu sichern ihnen den **günstigen Einkauf**

Konfirmanden-Anzüge
moderne 2reihige Form, blau Melton oder Kammgarne **24⁰⁰**
Preisliste: 65 49 42 38 bis

Prüfungs-Anzüge
flotte 2reihige Form schönster Ausmusterung **24⁰⁰**
Preisliste: 52 45 39 36 bis

Für jeden Konfirmanden die richtige Berufs-Kleidung

Oskar Timmermann
MERSEBURG
Gothardstrasse 25

Ratskeller Merseburg Telefon 484

Das „traditionelle“ **Bockbier** est (bis einchl. 10. März) hat begonnen.

Täglich: ab 7 Uhr abends
D'Defregger
aus Innsbruck (Tirol)

Stimmung!!!

Sonntag:
Frühfrühstücken, Nachmittags- und Abend-Konzerte
Bayerische Spezialgerichte
ergibt **Otto Riffel**

Sonntags:
Gebäck
2 Mk.
Königin Suppe
Warme Gabeljunge mit Smetanahölzer
Sorte

„TIVOLI“
Mittwoch, den 6. März 1929, abends 8,15 Uhr
Persönliches Gastspiel
Ludwig Manfred Lommel
(Paul u. Pauline Neugebauer aus Ruxendorf)
2 Stunden Lachen! Stürmische Heiterkeit!
Preise von Rm. —,80 bis Rm. 2 — / Aberdass Aufschlag
Vorverkauf Zigarrengeschäft Fuchs, Kl Ritterstr. u. im »Tivoli«

Erstklassiges, heizkräftigstes

W. W. LUCKENAU

liert

Otto Teichmann
Unteraltenburg 32 / Fernruf 398

Biete außerdem zu äußersten Tagespreisen ans:
Werschen-Weißener ser Grudekoks, Geiseltalbricketts
Marke Cecilia und A. K. W. Gaskoks, wes. ählichen und niedersch. eisischen Brechkoks in all. Körnungen, Langenbraun-Anthrazit, kloternes Braunholz in Scheiten, sowie ostenfertig geädigt und gespaten.

Achtung Vertreter!
Erschließtes, festes Unternehmen des Lebensmittelhandels sucht für dortige Vertretung geeigneten Herrn. Da es sich um ein Wohlverdienendes Geschäft, ist dieses Einkommen höher. Bewerber wollen sich unter Vorlage eines Lebensbildes (om. entprechender Referenzen und dem Nachweise ihrer persönlichen Fähigkeit unter C 1441 an die Geschäftsstelle dieses Blattes richten.

Nur 1 Mark
für 1 Piano
täglich, d. h. 30 Mk. monatlich, ohne Anzahlung. Langährige Garantie, altbew. Paortikate
1. Rate erst im April d. J. vorher kleinerer Zahlung

Anzeigen in dieser Zeitung haben den besten **Erfolg!**

Gottfried Haass-Berkow
Gastspiele
am Sonntag, den 10. März 1929, 20 Uhr
im **Tivoli**

Paradeisspiel
Totentanz

Eintrittskarten sind zu haben in der Filiale „Merseburger Theater“
Gothardstraße Nr. 38

Preis: 2 — RM. und 1 — RM. Für Schüler 50 Pf. für geschlossene Vereine besondere Ermäßigung

Theater-Verein e. V. Merseburg

Restaurant Waterland
Jeden Sonntag
Stimmungsmusik

Verkehrsverein für Merseburg u. Umg.
Am Freitag, den 8. März 1929, abends 8 Uhr
im Hotel „Goldene Sonne“ Markt

Jahreshauptversammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht
a) Verkehrsverein
b) Verkehrs-Büro
2. Kaff überl. im Kontrakt des Vereins
3. Vorstandsbericht
4. Bericht des
Der Vorstand.

Ausschub für Bildungswesen
Neu-Röffen

3. Anrechtsveranstaltung für Kammermusik (Schein 3)
am Montag, den 4. März 1929, ab 8 Uhr
Saalöffnung 7,30 Uhr im Kontrakt des Vereins
Jahreshauptversammlung des Ausschubs für Bildungswesen
Hochberabend Frau Alexandra Triantafyllidis
Am Freitag, den 4. März 1929, ab 8 Uhr
Saalöffnung 7,30 Uhr im Kontrakt des Vereins
Jahreshauptversammlung des Ausschubs für Bildungswesen
Hochberabend Frau Alexandra Triantafyllidis
Am Freitag, den 4. März 1929, ab 8 Uhr
Saalöffnung 7,30 Uhr im Kontrakt des Vereins
Jahreshauptversammlung des Ausschubs für Bildungswesen
Hochberabend Frau Alexandra Triantafyllidis

Verein für Heimatkunde
u. U.
Das Museum ist Sonntag geheizt.
Besuchzeit von 11 — 1 Uhr u. 3 — 5 Uhr.
11,30 Uhr Führung.

Wäcker
Wäcker

An der am 11. April d. Js. stattfindenden
Mitgliederversammlung des
Wäckerländischen Frauenvereins
für Merseburg-Land
sollen tagungsgemäß unversehrte weibliche Hausangestellte, welche 5 Jahre und länger in Diensten von Vereinsmitgliedern stehen, durch Ueberreichung von Diplomen u. Geldgeschenken ausgezeichnet werden.
Vorbereitung ist tadellose Führung während der Dienstzeit. — Anmerkungen hierzu ersittet der Vorstand bis spätestens 1. April.
Wäckerländischer Frauenverein
für Merseburg-Land e. V.
Frau von Goldammer, Hella, Vorsteherin, Ritterau Nr. 28/19.

Anschriftige Theater.
Hochberabend, 19.30 Uhr
Sonntag, 19.30 Uhr
„Eva“
Hochberabend, 19.30 Uhr
Sonntag, 19.30 Uhr
„Eva“
Hochberabend, 19.30 Uhr
Sonntag, 19.30 Uhr
„Eva“

Veranstaltungen.

Merseburg:
Sonntag 8 Uhr Theater und Ball des Dram. Verein „Güterbe“ im Tivoli.
Sonntag 8 Uhr Besichtigung der Bädergesellschaft im Tivoli. Or. Ball im Strandbad Höfen. Or. Ball in der Gärtenburg.
Schloß:
Sonntag 8 Uhr Konzert mit Ball im „Kaiser“.
Zeina:
Sonntag 8 Uhr Elite-Ball im Seiten Rüd.
Genia:
Sonntag 8 Uhr Preisfeste im Gasthaus Köhler.
Wegau:
Sonntag 19.30 Uhr Bunter Abend mit Ball.
Sonntag 20 Uhr Langsträngen des Gesangsvereins.